

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 51 (1942)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

№ 1
BASEL, 2. Januar 1942

№ 1
BALE, 2 janvier 1942

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. — Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabate.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbjähr. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Einundfünfzigster Jahrgang
Cinquante et unième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

An die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins!

Verehrte Kollegen!

Recht schwer fällt es mir dieses Jahr, meine Neujahrswünsche niederschreiben. Wenn Wünsche ein Echo wecken sollen, so müssen sie Aussicht auf Verwirklichung haben — sonst sind es Phrasen, die man gerne entbehrt.

Noch nie, auch im letzten Weltkrieg nicht, bot die Welt ein derart trostloses Bild wie gerade gegenwärtig. Seit 25 Jahren, also seit bald einem Menschenalter, hat die Schweizer Hotellerie schwere und schwerste Zeiten durchgemacht. Gegenwärtig ist es für die meisten von uns ein Existenzkampf von äusserster Schärfe.

Was uns dabei am schmerzlichsten berührt ist, dass wir bei den Behörden nicht immer jene rasche und wirksame Hilfe finden, die wir anstreben und erwarten. Doch heute an der Jahreswende wollen wir nicht klagen, sondern uns aufrichten, um den Kampf fortzusetzen mit neuem Mut, mit unerhörter Zähigkeit.

Es besteht kein Zweifel, dass alle Voraussetzungen da sind für das Wiederaufleben der Hotellerie in der Schweiz. Es handelt sich nur darum, auszuhalten! Wir, die gegenwärtigen Träger der Hotellerie, dürfen den Platz nicht räumen.

Für den Einzelnen wird dieser Kampf wohl oft zu schwer. Unsere Organisation, der Schweizer Hotelier-Verein und die Sektionen, sind da, um uns zu helfen. Wo stünden wir heute, wenn nicht diese tagtäglich für unsere Interessen eingestanden wären? Wie oft hört man in dieser Hinsicht unrichtige Urteile und missmutige Töne! Ein Augenblick der Überlegung müsste zu einer anderen Ansicht führen. Erfreulich ist die Tatsache, dass wir durch die

Errichtung neuer Sektionen gerade jetzt Neuland gewonnen haben. Wir begrüssen mit besonderer Freude die zwei neugegründeten Sektionen Freiburg und Neuenburg.

Schliessen wir unsere Reihen enger! Arbeiten wir mit vereinten Kräften, damit es jedem Einzelnen von uns möglich sei, durchzuhalten. Vergessen wir dabei nicht, dass unser Verein und sein Zentralbureau da sind, um uns mit Rat und in der Tat beizustehen. Andererseits aber müssen unsere Mitglieder auch dem Verein die Treue bewahren. Einmal beschlossene Massnahmen müssen durchgeführt werden. Ganz besonders sei hier hingewiesen auf die Preisnormierung, die Rationierungsbestimmungen und die Personalfragen: Trinkgeldordnung, Ruhetag und Lohnfragen.

Ein solidarisches Vorgehen in diesen und allen gemeinsamen Angelegenheiten bedeutet eine grosse innere Festigung unseres Standes und eine Stärkung unseres Ansehens bei Behörden und Volk, beides notwendige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Weiterkämpfen.

Nicht schliessen möchte ich diesen Neujahrsgross, ohne unserer Direktion des Zentralbureau in Basel und allen Angestellten, sowie auch der Direktion unserer Fachschule für ihre Arbeit den wohlverdienten Dank auszusprechen.

Allen unseren Mitgliedern und unseren Mitarbeitern entbiete ich im Namen des Zentralvorstandes den Wunsch eines guten neuen Jahres.

Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Steigende Gestehungskosten

Die Sektionen werden sich demnächst mit den Vorschlägen des Zentralvorstandes über die Gestaltung der Frühjahrs- und Sommerpreise auseinandersetzen wollen. Die Stellungnahme soll ihnen durch einen knappen Rechenschaftsbericht über den gegenwärtigen Stand der Betriebskosten erleichtert werden, wobei wir den Zahlen folgen, die unsere wirtschaftliche Beratungsstelle auf Grund einer fortlaufenden Marktanalyse zur Verfügung stellen kann.

Die Küchenkosten

Sie stehen im Vordergrund des Interesses, weil sie schon wertmässig im Hotelbetrieb den grössten Posten ausmachen und zudem der Teuerungswelle durchschnittlich am stärksten ausgesetzt waren. Die folgende Übersicht zeigt den Stand des Preisaufschlages im November 1941 und verglichen mit August 1939, als letztem typischem Vorkriegsmonat.

Im Mittel gerechnet, ergibt sich aus diesen Ansätzen eine Verteuerung der Küchenkosten seit Kriegsbeginn um 57,1 Prozent. Dieser Index bedarf aber einer Korrektur, weil bei dessen Ermittlung auf die normalen Verbrauchsmengen abgestellt wurde, wie sie aus der Betriebspraxis der Friedensjahre bekannt sind. Die Rationierung und Kontingentierung haben aber das Verbrauchsverhältnis ganz beträchtlich verschoben, indem die rationierten Lebensmittel nur noch in beschränktem Masse zur Verwendung kommen und der Ausgleich bei den frei auf dem Markte käuflichen Waren gesucht werden musste, für die sich ein stark

Nahrungsmittelgruppen	Durchschnittlicher Preisanschlag November 1941, gegenüber August 1939 in %
Fleisch	66,0
Geflügel	71,5
Wild	55,2
Fische	93,8
Frisches Gemüse	43,1
Kartoffeln	24,3
Gemüsekonserven	40,8
Frische Früchte	41,6
Früchtekonserven u. Konfitüren	72,2
Honig	67,5
Eier	148,0
Milch	14,7
Rahm	24,1
Butter	36,9
Käse	43,2
Kaffee	81,1
Tee	91,3
Kochschokolade, Kakao	47,5
Zucker	66,1
Teigwaren	69,2
Reis	59,0
Brot	17,8
Mehl	77,5
Gewürz	52,6
Dessertartikel, Coniserie	32,6
Speiseöle	96,8
Essig	34,0
Speisefette	149,7
Verschiedenes	32,1

gesteigerter Bedarf und Verbrauch geltend machte. Der sich zwangsläufig ergebende Mehr- oder Minderkonsum kommt in den nachstehenden ausgewählten Beispielen zum Ausdruck, welche die Kürzungen des friedensmässigen Bedarfes und die dadurch bedingte zusätzliche Verbrauchsmenge in anderen, nichtrationierten Produkten anzeigen:

Prozentualer Mehr- und Minderkonsum im November 1941

(letzte Vorkriegsmonate = 100)

Fleisch	— 17%
Käse	— 30%
Teigwaren	— 50%
Kaffee	— 60%
Mehl	— 60%
Butter	— 60%
Speiseöl	— 80%
Zucker	— 60%
Frisches Gemüse	+ 30%
Kartoffeln	+ 30%
Frische Früchte	+ 10%
Milch	+ 20%

Unter Berücksichtigung dieser Einkaufsverlagerung stellt sich die Kostenrechnung auch wesentlich anders, da sich der Mehrkonsum glücklicherweise bei Warengattungen abspielt, deren Gestehungspreise an und für sich schon gering sind als diejenigen der rationierten Artikel, oder bei welchen die Verteuerung nicht das nämliche Ausmass erreichte. Dergestalt ergibt sich noch eine

durchschnittliche Erhöhung der Küchenkosten von 30,6 Prozent

an Stelle der nach der früheren Methode errechneten 57,1 Prozent.

Erstmals ist also hier die sich für die Hoteltüche positiv auswirkende Rationierung zahlenmässig im Kostenindex ermittelt und festgehalten. Diese in der Praxis längst festgestellte Einsparung hat aber nicht etwa die Küchenrendite zu heben vermocht, weil auf der andern Seite die eingetretene Teuerung erst mit erheblicher Verspätung und dann auch nur knapp zur Hälfte durch eine Anpassung der Verkaufspreise ausgeglichen werden konnte. Hätte die Einsparung an teuren Küchenwaren und deren Ersatz durch etwas billigere Artikel nicht im bisherigen Ausmass stattfinden können, so wäre das Gastgewerbe seit Anbeginn der Teuerung gezwungen gewesen, wiederholte und bedeutende kräftigere Preiserhöhungen bei der Eidg. Preiskontrollstelle nachzusuchen. Aber auch so besteht heute noch eine Kluft zwischen den Gestehungskosten der Küche und den beim Verkauf erzielten Preisen, die es nun durch einen Teuerungszuschlag wenigstens teilweise zu überbrücken gilt.

Übrige Betriebskosten

Während sich die übrigen Betriebsgabekonten mit einigen Ausnahmen, wie z. B. die Aufwendungen für Brennmaterial, vorerst nur wenig veränderterten, machen sich die Mehrbelastungen durch Verteuerung und stärkere Fiskalleistungen immer deutlicher geltend. Seit dem Sommer 1939 ist im Mittel eine Erhöhung dieser Aufwendungen um 23,3 Prozent festzustellen. Es genügt aber auch hier nicht mehr, einfach die absolut eingetretene Unkostenvermehrung in Rechnung zu stellen, sondern sie muss in ihrer Auswirkung auf die Kosteneinheit, d. h. die Logiernacht, erfasst werden, da bekanntlich die Hotellerie in ganz besonderem Masse mit einem hohen Anteil an festen Kosten zu rechnen hat. Durch den Rückgang der Übernachtungsziffern hat sich die Zahl der Einheiten, auf welche sich die Kosten verteilen können, entsprechend vermindert, was eine betriebseigene Verteuerung der Logiernächte rechnerisch und buchmässig bedingte. Unter Einbezug der Frequenzausfälle erreicht im Durchschnitt die

Verteuerung der übrigen Betriebskosten 52,5 Prozent

gegenüber der letzten Vorkriegszeit.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Umschau — Feinde der Konserven — Die Hoteldividende. Seite 3: Wirtschaftsnutzen — Branntweinpreise — „Il turismo fra due guerre“. Seite 4: Auslandschronik — Kleine Chronik — Totentafel. Seite 5: Personalrubrik — Aus den Verbänden — Ohne Büchsen — keine Konserven — Büchertisch.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Neujahr 1942

Unsere geschätzten Vereinsmitgliedern, Sektionen und Kantonalverbänden entbieten wir

die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Möge die Hotellerie die innere Kraft aufbringen, um auch noch die bevorstehenden Schwierigkeiten zu meistern, damit sie sich später erneut für ihre völkerverbindenden Aufgaben der Gastlichkeit einzusetzen vermag.

DER ZENTRALVORSTAND.

Ablösung der Neujahrsglutationen Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis zum 30. Dez. 1941 eingegangene Beträge Sommes versées jusqu'au 30 décembre 1941

Sig. Filippo Balzari, Excelsior Albergo Ballavista, San Remo	Fr. 10.—
HH. P. Elwert-Eggen, Söhne, Hotel Central, Zürich	20.—
Hr. J. Ch. Goetz, Hotel Royal, Basel	10.—
Hr. Paul Hafner, Kursaal, Baden	10.—
Tit. Oscar Hauser Hotel Schweizerhof A.G., Luzern	10.—
Hr. Jean Hedinger, Dir. der Allg. Wasserschaden- u. Unfallversicherungs-A.G. Lyon, Zürich	20.—
Fam. Kappenberger-Fuchs, Adler Hotel & Erica Schweizerhof, Lugano	10.—
Hr. A. Kempler, Hotel Victoria, Schuls und Hotel Kempler, Lugano	10.—
Hr. J. Kleiner, Hotel Walhalla Terminus, St. Gallen	10.—
Fam. F. Kottmann, Solbad Schützen, Rheinfelden	20.—
Hr. Gérard Kraft, Grand Hotel, Florenz	20.—
Hr. Conrad Manz, Stampfenbachstrasse 75, Zürich	10.—
Hr. Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich	20.—
M. & Mme M. L. Martin, Hôtel des Bergues, Genève	10.—
Hr. Hans Maurer, Hotel du Nord, Interlaken	5.—
Hr. L. Meisser, Hotel Silvertta & Kurhaus, Klosters	10.—
Hr. J. Müller, Hotel Diana, Luzern	10.—
Hr. Dir. O. Obertüfer, Waldhaus Dolder, Zürich	10.—
H. H. Pfenniger & Co., Bahnhof-Buffet, Luzern	20.—
Hr. Generaldirektor G. Pinösch, Hotel Waldhaus A.G., Vulpera	20.—
Hr. Hermann Schmid, Dir., Bellevue Palace Grand Hotel & Bernerhof, Bern	20.—
Hr. O. Schweizer, Dir., Hotel Schweizerhof, Zürich	10.—
Hr. Dr. H. Seiler, Hotels Seiler, Zermatt und Gletsch	20.—
Hr. Hch. Ad. Wagner, Dir., Hotel St. Gotthard, Zürich	10.—
Hr. E. Waldis, Dir. Hotel- und Bädergesellschaft, Leukerbad	10.—
Hr. H. Weissenberger, Dir., Hotel Glockenhof, Zürich	10.—
Hr. Th. Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken	10.—

Fr. 355.—

Die gesamten Betriebskosten

Im ganzen genommen, d. h. unter Berücksichtigung der veränderten Warenverbrauchsmengen im Küchenbetrieb und unter Hinzurechnung der durch Frequenzverlust gestiegenen fixen Kosten, weist die wirtschaftliche Beratungsstelle eine

Zunahme der gesamten Hotel-Betriebskosten von 40,6 Prozent

aus. Wenn sie nicht noch höher ausgefallen ist, so nur deshalb, weil die Mehrkosten für Reparaturen, ferner für Unterhalt von Mobilien und Immobilien wegen Herabsetzung dieser Auslagen auf ein unerlässliches Mindestmass der Erneuerung gar nicht im normalen Ausmass zur Geltung kommen können. Auch machten sich die Hotelbetriebe jede nur denkbare Rationalisierung zunutze, die noch verantwortet werden konnte, ohne den Qualitätsstandard anzutasten. Dass dies auch nur möglich war, weil die Kundschaft zwangsläufig auf die Befriedigung einer Reihe von Sonderwünschen verzichten muss, sei nur nebenbei bemerkt.

Die Mitgliedschaft wird sich an Hand dieser summarischen Angaben, gleich wie der Zentralvorstand und die Preisnormierungskommission, der Einsicht nach einer für die

nächste Saison fälligen Preiserhöhung nicht verschliessen können. Es wird an Hand des vorliegenden Zahlenmaterials auch nicht schwer fallen, die Preiskontrollstelle von der Notwendigkeit einer Korrektur der Ansätze nach oben zu überzeugen. Und die Kundschaft? Sie nimmt — das haben die bisherigen Erfahrungen gezeigt — eine als gerechtfertigt erkannte Preisänderung in Kauf. Dass die Gestehekosten der Hotellerie den Stand der Gästepreise rasch überfüllten, wird jedermann klar, der einem eigenen Haushalt vorsteht oder zu dessen Kosten irgendwie beitragen muss. In letzter Zeit war es dem Unternehmertum, aber auch dem Staate als Arbeitgeber möglich, den Auswirkungen der Teuerung durch gewisse Einkommensaufbesserungen Rechnung zu tragen, was zusammen mit dem Umstande, dass manche Zweige der Wirtschaft noch sehr gut beschäftigt sind, auch die Zahlungswilligkeit der Hotelfrequenten und Feriengäste eher günstig beeinflussen dürfte.

Bleibt noch die Frage offen, in welcher Form und in welchem Ausmass die Preiserhöhung in Aussicht zu nehmen ist. Darüber wird Weiteres zu berichten sein, wenn die Sektionen zu den Vorschlägen des Zentralvorstandes Stellung genommen haben und die Verhandlungen mit der Preiskontrollstelle eingeleitet sind.

Umschau

Der Weihnachtsverkehr

Die Weihnachtstage standen dieses Jahr im Zeichen des vermehrten Fernverkehrs. Das zeigte bei den Bundesbahnen erhöhte Einnahmen, trotzdem die Zahl der Entlastungszüge gegenüber dem letztjährigen Weihnachtsverkehr nur als um ein Häufchen eingeschränkt werden musste. Der Nahverkehr litt an Mangel an geeigneten Wintersportmöglichkeiten in der Nähe der wichtigsten Städte. Wer sich daher während den vier Freitagen den Winterfreuden hingeben wollte, der musste schon in die ausgesprochenen Winterplätze reisen, die sich durchwegs guter Schneeverhältnisse und mehrheitlich herrlicher Sonnentage erfreuten. Soweit Meldungen aus den Wintersportzentren vorliegen, bewertet die Hotellerie den Auftakt der Saison in Berücksichtigung der Zeitumstände als befriedigend. Allerdings herrschte nirgends Platznot und die Hotels, soweit sie überhaupt geöffnet waren, hätten auch eine grössere Zahl von Gästen unterbringen können. Der Zuspruch verstärkte sich unter dem Einfluss des günstigen Wetters noch etwas im Verlaufe des zweiten Weihnachtstages.

Die Aussichten für den Neujahrsvorkehr werden allgemein eher günstig beurteilt. Aber auch da wird es sich nur um einen kurzfristigen Anlauf auf höhere Touristenzahlen handeln, da nach den eingegangenen Voranmeldungen damit zu rechnen ist, dass das Gros der Gäste um den 4. oder 5. Januar herum bereits wieder nach Hause und zur beruflichen Beschäftigung zurückkehrt. Möge das Wetter wenigstens ein Einsehen haben und das seine dazu beitragen, dass die Neujahrstage die Erwartungen und Hoffnungen der Wintersportplätze erfüllen, die nicht denn je auf recht zahlreichen Besuch aus dem Unterland angewiesen sind.

Festtags-Menüs

Der Appell an die Betriebsleiter, von der üblichen Propaganda über die Festtage abzusehen, ist allgemein über die Weihnachtstage respektiert worden. Wir bringen ihn nochmals auf Silvester und Neujahr hin in Erinnerung. Herr Bundesrat Stampfli hat unserem Verein brieflich seine Genugtuung darüber ausgedrückt, dass das vom eidg. Volkswirtschaftsdepartement geäusserten Wünschen und Anregungen volles Verständnis entgegengebracht wurde. Er habe gewusst, so schreibt der Departementsvorsteher weiter, dass die Festtage ein soziales Gesinnung und die Solidarität des Gastgewerbes appellieren.

Zur Verlegung von Bundesämtern

Der Antwort des Bundesrates auf eine kleine Anfrage von Nationalrat Vallotton wegen der Verlegung gewisser Bundesämter in Grenz- oder Fremdenverkehrsgebiete, die unter den Kriegseinflüssen wirtschaftlich am meisten leiden, ist zu entnehmen, dass bereits gewisse Verlegungen nach Genf, St. Gallen und Biel stattgefunden haben. Andere stehen in Prüfung, und zwar zählt nach der Auffassung des Bundesrates vor allem auch Montreux zu jenen Orten, die für eine Verlegung in Betracht kommen. Der Bundesrat werde trotz den Schwierigkeiten, die sich unter dem Gesichtspunkt der Zusammenarbeit der Verwaltungen ergebe, in dieser Angelegenheit Beschlüsse fassen. Es ist also anzunehmen, dass von Bundeswegen versucht wird, auch Montreux durch Zuweisung eines Verwaltungszweiges eine gewisse Kompensation für seinen Geschäftsverlust aus dem Fremdenverkehr zu bieten.

Die eidg. Betriebszählung von 1939

Von dieser kurz vor Ausbruch des Krieges durchgeführten Betriebszählung liegen die ersten Angaben vor. Die Hotellerie beschäftigte damals 62,400 Personen, was im Vergleich zur ersten Zählung im Jahre 1920 ein Mehr von 1100 ergab. Auffallend ist dagegen, dass der Personalbestand der Wirtschaften und Restaurants in der nächsten Zeitspanne um 11 000 Personen auf 62 000 zugenommen hat, in welcher Zahl die weit über das wirkliche Bedürfnis hinaus erfolgte Betriebsvermehrung deutlich zum Ausdruck kommt.

Gemüse mitverschulden. Nicht selten werden sodann eingemachte Früchte — Himbeeren und Holunder — durch Essigsäurebakterien verunreinigt.

Trotz aller Vorsichtsmassnahmen kann es passieren, dass Konserven im Laufe des Winters uns verderben, sei es, dass die Kochzeit eine zu kurze, h. d. Hitzewirkung zu gering war oder dass der Verschluss der Gefässe undicht wurde. Wenn aber die Fäulniskeimlinge durch das Kochen nicht völlig vernichtet wurden, dann entwickeln sie sich nachträglich, da ihre Sporen die Siedehitze ohne abzusterben ertragen. Sie keimen aber nach dem ersten Kochen sehr rasch aus und werden dann in ausgekeimtem Zustande durch ein nochmaliges Kochen getötet. So dürfte eine der besten Vorsichtsmassnahmen die sein, alle Konserven durch ein zweimaliges Kochen innerhalb von 24 Stunden bis zur Siedehitze möglichst keimfrei zu machen. Diese Massnahme wird für die Haltbarkeit in den meisten Fällen viel vorteilhafter sein als ein langsames und langes Kochen.

Ein wirksames Mittel zur Feststellung, ob sich der Inhalt eines Konservenglases etwa bereits in Zersetzung befindet, bildet der durch den äusseren Luftdruck bewirkte Abschluss der Deckel. Lässt sich ein solcher Deckel ohne weitere Mühe vom Gefässe abheben, dann ist das darin enthaltene, zum mindesten recht verdächtig, auch dann, wenn die Konserven rein äusserlich noch recht frisch aussehen. Den wirksamsten Schutz gegen Verluste aber bildet doch immer die oft vorgenommene Durchsicht aller angelegten Konservenvorräte, die dann beim geringsten Anzeichen einer etwa beginnenden Verderbnis geöffnet und so sehr oft noch verwendet werden können.

Die Hotelbar im Zeichen der Rationierung

Mancher Barkeeper sieht der heurigen Wintersaison mit Bedauern entgegen, denn der Fachpresse hat er entnommen, dass eine ganze Reihe für ihn wichtiger Landesprodukte rationiert worden sind. Zu Befürchtungen ist allerdings gar kein Grund, denn solange wir noch gut kochen können — und das können wir immer noch —, solange können wir auch noch gut mixen. Als äusserst knapp oder sogar nicht erhältlich betrachten wir Rahm, Milch, Eier, Zucker und Kaffee. Tee scheint weniger knapp zu sein. Ganz selbstverständlich ist einmal, dass man Drinks, welche solche Lebensmittel enthalten müssen, nicht mehr besonders empfiehlt, auch dann nicht, wenn man noch über die erwähnten Produkte verfügt. Es wäre wohl denkbar einfach, diese Getränke überhaupt von der Karte wegzulassen; jedoch könnte aus einem solchen Vorgehen sehr leicht eine weitere Umsatzschrumpfung resultieren, und das zu vermeiden, scheint mir eine Anstrengung wert. Im Prinzip sind die aufgezählten Landesprodukte alle zu ersetzen, wenn man jedoch mit diesem „Ersatz“ (nun sind wir doch so weit) umzugehen hat, ist eine zweite Frage. Sie zu beantworten, habe ich mir zur Aufgabe gemacht.

Die Eier. Wir benötigen die Eier hauptsächlich zur Herstellung von Flips und Egg-Noggs, weiterer Verwendung finden sie in Fizzes, Knickebein, Prairie-Oyster usw. Als Ersatz dient uns ein ausgezeichnetes Eipulver, das in verschiedenen Variationen im Handel erhältlich ist. Für uns kommt das Eigelbpulver in erster Linie in Frage. Die Preise dieses Pulvers sind so gehalten, dass jeweils 10 Gramm Pulver den Preis eines Eies ausmachen.

Einen guten Flip stellt man her, indem man in den Schüttelbecher das benötigte Quantum Eis gibt, einen gut gehäuften Teelöffel voll Eipulver, ein Messlöffel (50 Gramm) voll roher Milch und das entsprechende Mass an alkoholischem Flüssigkeit. Geschüttelt wird eher etwas länger. In einem Egg-Nogg wird das Ei durch zwei gehäufte Löffel Eipulver ersetzt. In einen Silver-Fizz gibt man ½ Löffel Eipulver und einen Esslöffel voll Milch, in den Golden-Fizz ein ganzes Löffel Eipulver und in den Royal-Fizz wiederum zwei Löffel.

Knickebein und Prairie-Oyster verlangen frische Eier, mit Ersatz ist da noch nichts zu machen. An der Bar besteht immer die Gefahr, dass Eier schlecht werden, was wohl daher kommt, dass der Verbrauch nicht regelmässig ist oder dass man ältere Eier nicht rechtzeitig im Ecomat umtauscht gegen frischere. Ich möchte daher auch hier auf das neue Konservierungsverfahren hinweisen, das verblüffend einfach ist. Sobald man die Eier vom Händler bezogen hat, taucht man sie ganz genau vier Sekunden in kochendes Wasser und kühlt sie dann sofort unter kaltem Wasser ab. (Man gibt je 10 in einen Fritture- oder Sackhoi und lässt sie so kochend abkühlen.) Dieses Eier kann man nun mehrere Monate ohne irgendwelche Konservierungsmittel lagern und zwar ganz gleich ob in Kisten, Körben oder Schüsseln. Ich lagerte auf diese Weise seit sechs Monaten Importeure (bulgarische). Beim Aufschlagen sehen diese Eier aus, wie wenn sie gestern gelegt worden wären. Aus Experimentalgründen habe ich zwei Dutzend solcher Eier denkbar günstig gelagert — ohne dass aber eines faul geworden wäre. Ich kann jedem Kollegen nur in seinem und der Volkswirtschaft Interesse raten, diesen Tip zu befolgen. (Diese Eier eignen sich zur Zubereitung aller Speisen und Getränke, was mit den in flüssigen Konservierungsmitteln aufbewahrten nicht der Fall ist.)

Die Milch wird in der nunminim Verbrauch in der Bar im allgemeinen ausreichen. Immerhin tut man gut, auch das ausgezeichnete Vollmilchpulver in Reserve zu halten. Dieses Pulver ist vollständig. Damit hergestellte Drinks unterscheiden sich nicht von den mit frischer Milch hergestellten worden sind. Das Auflösen des Eipulvers kann allerdings nicht im Shaker erfolgen, sondern man muss es mit genügend Wasser mehrere Minuten gut rühren oder schlagen. Dies geschieht am besten in einer Porzellanschüssel. Die Verwendung von Kondensmilch setze ich als bekannt voraus.

Der Rahm spielt normalerweise in der Bar eine grosse Rolle, denn eine Grosszahl Damencocktails enthält dieses Milchprodukt. Zu ersetzen ist er vor allem mit kondensierter Milch oder auch in Verbindung mit Milchpulver in einem Deziliter „Rahmersatz“ herzustellen, löst man zwei Teelöffel Vollmilchpulver mit einem Deziliter roher Milch auf und lässt es dann etwa zwei Stunden an einem kühlen Ort stehen. Mit dieser Mischung hergestellte Cocktails, wie Alexander, Frou-Frou, Alice usw., sind absolut vollwertig.

Den verehrlichen Mitgliedern des S.H.V., den Lesern, Inserenten und Mitarbeitern unseres Blattes

herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!

Direktion und Personal des Zentralbureau

Redaktion und Administration der „Schweizer Hotel-Revue“

Der Zucker kann sehr leicht durch Sacharin ersetzt werden. Bei Fizzes wird kein Unterschied festzustellen sein, bei Flips schon eher. Selbstverständlich wird man dort, wo man noch genügend Zucker hat, doch auch möglichst einsparen, also anstatt zwei Löffel nur noch eines geben. Unsere Gäste haben sich schon zu Hause an weniger Süsses gewöhnt. Für einen Drink nimmt man nur ein Sacharintablettli. Das Auflösen geschieht während des Schüttelns im Becher.

Der Kaffee. Über dieses Thema habe ich an dieser Stelle schon ausführlich geschrieben. Inzwischen hat man natürlich wieder hinzugelehrt. Man kann den Kaffee ausgezeichnet strecken mit gerösteten Apfelschalen. Diese Apfelschalen werden so schwarz als möglich geröstet und gemahlen wie Bohnenkaffee. Auf 700 Gramm Kaffeepulver nimmt man 300 Gramm Apfelschalen und man erhält ein erstaunlich gutes Getränk. Obenstehenden Tip habe ich von einem Zürcher Konditor und nachstehende Anregung von einem Luzerner derselben Branche. Der Luzerner Konditor zerkleinert seinen Kaffee mittels Stahlwalzen (die in den meisten derartigen Betrieben vorhanden sind). Das Produkt, das er erhält, ist dem bekannten Nescafé ähnlich. Er sieht es nun noch mittels dem Tambour (tambourieren), und das Endprodukt ist nun derart fein, dass es als Kaffee-Extrakt Verwendung finden kann*) zu einem geschmackvollen Kaffee davon eine angewärmte Tasse geben und aufgefüllt mit kochendem Wasser, ergibt einen herrlichen „Café double“. Die Auswertung des Kaffees geschieht hier nahezu zu 100 Prozent, da kaum etwas Satz zurückbleibt, der aber den Genuss nicht beeinträchtigt. Harry Schraemli.

Wirtschaftsnotizen

Die Hoteldividende

Eigentlich sollte man die nachfolgenden Ausführungen überschreiben: „Was von der Hoteldividende noch verblieb“, denn wie den Angaben des eidg. statistischen Amtes über die Dividenden der schweizerischen Aktiengesellschaften im Jahre 1939*) zu entnehmen ist, handelt es sich beim Hoteliaktienkapital um eine weitgehend dividendenlose Anlage.

Über die Entwicklung der Ertragslage von in Hoteliaktien investierten Mitteln orientieren nachstehende Zahlen:

Einbezahltes Kapital in 1000 Fr.	1937	1938	1939
Dividende in 1000 Fr.	82667	85407	83151
Dividende in Prozent	0,85	0,67	0,71
Dividendenloses Kapital in Prozent	80,0	81,9	88,3

Trotzdem das in der Statistik berücksichtigte Aktienkapital innert Jahresfrist um 2,3 Millionen abgenommen hat, ging der Prozentsatz des ertraglos gebliebenen Kapitals nochmals weiter hinauf. Andererseits ist der prozentuale Dividendenbetrag auf einen bescheidenen Rest zusammengeschrumpft. Die Hoteliaktiengesellschaften stehen damit zusammen mit den Bahnen und einigen Zweigen der Textilindustrie auf der untersten Stufe der Dividendenrate. Die vollständig ungenügenden Erträge kommen noch schärfer zum Ausdruck wenn man diese mit der durchschnittlichen Höhe der Aktiendividende vergleicht, die für die Gesamtheit der untersuchten schweizerischen Gesellschaften 5,1% beträgt. Während vom Total des in die Erhebung einbezogenen Aktienkapitals von 5,4 Milliarden nur 36,1 Prozent dividendenlos blieb, mussten rund neun Zehntel des Hoteliaktienkapitals auf einen Ertrag verzichten. Dabei wurden im Berichtsjahr noch 13,5 Millionen Logiernächte geerntet, eine Frequenz, von der wir uns im Verlaufe der Kriegsjahre immer mehr entfremdet. Die Aussichten der Hoteliaktieninhaber für 1940 und die weiteren Kriegsjahre sind also noch unfreundlicher.

Die praktische Ertragslosigkeit der Hoteliaktien sollte nun doch wenigstens die Steuerbehörden veranlassen, die Steuerverwaltung von Hotelunternehmen, die als Aktiengesellschaft konstituiert sind, oder von Besitzern solcher Papiere entsprechend zu revidieren und zu reduzieren. Merkwürdigerweise haben einzelne Steuerbehörden in dieser Richtung allerdings wenig „Musikgehört“. Ganz krass scheinen z. B. die Verhältnisse in Klosters zu liegen, wo einer Mitteilung im „Freien Rätier“ zufolge, anlässlich der Zwischenrevision durch den Steuerkommissär die Hoteliaktien zum Teil noch zum Nennwert zur Steuer herangezogen wurden, obwohl sie seit Jahren ohne Dividenden blieben. Nach der erwähnten Korrespondenz hat man bei der Einschätzung auf einen seinerzeit von der Kantonalbank ermittelten Kurswert abgestellt. Die Auszahlung der Hoteliaktien in der von ihr so bewerteten Papiere wohl heute auch noch zu diesen Ansätzen käuflich

*) Die Volkswirtschaft, Heft 2, Jahrgang 1941.

Haben Sie Ihre

Anmeldung zum Fachkurs für Hoteliers

der Mitte Januar in Lausanne stattfinden soll, schon abgegeben?

Versäumen Sie nicht den Anmelde-termin, der am 5. Januar 1942 abläuft, damit die mit der Durchführung be-trauten Organe rechtzeitig ihre Dispo-sitionen treffen können.

Als Konferenzraum ist der „Saal der 22 Kantone“ im Bahnhofbuffet Lausanne in Aussicht genommen. Gemäss Verein-ba- rung der Sektion Lausanne sind die dortigen Hotels bereit, die auswärtigen Kursteilnehmer zu sehr mässigen Prei- sen aufzunehmen. Da der Kurs selbst kostenlos ist, wird der Besuch der Vor-träge also nur mit bescheidenen Ausla- gen verbunden sein.

Weitere Mitteilungen über diese zeit- gemässe Veranstaltung folgen in den nächsten Nummern.

erwirbt? Aber Späts beiseite: Eine Steuer- veranlagung, die trotz anticher Dividen- denstatistik und notorischer Ertragslosigkeit der Aktien auf den Nominalwert abstellt, entbehrt jeglicher Berechtigung.

Sie dürfte bei Einspruch der Steuerzahler auch kaum von einer wirklich kompetenten Re- kursinstanz geschützt werden. Das Beispiel zeigt aber zur Genüge, welche Irrwege der Fiskus in Unkenntnis der tatsächlichen finan- zialen Lage der Hotellerie ab und zu einschlägt. Schon Prof. Böhler weist in seinem Gutachten darauf hin, dass bei der Steuerbewertung in bezug auf die Abschreibungsregeln die Hotelliege- schaften fälschlicherweise wie gewöhnliche Wohnanlagen behandelt werden, während dem Hotelgebäude tatsächlich eine Industrieimmo- bilienstellung darstellen und weitgehend alle Risiken aufweisen, die mit solchen Anlagen verbunden sind. Über die Auswirkung dieser Risiken gibt die Dividendenstatistik uns zu deutlich Auskun- ft. Innen muss logischer- und gerechterweise auch der Fiskus gebührende Rechnung tragen. Dass dem leider nicht immer so ist, zeigt neben der Ab- schreibung in Klosters auch die kürzlich Episode eines Liegenschaftsbauers in St. Gallen, der sich weigerte, der Gemeinde einen Platz für Fr. 18,000.— zu verkaufen, dessen Steuer- schätzung auf Fr. 21,000.— lautete. Er erklärte, dass wenn der Platz zum Versteuern so viel gelte, dann sei er auch zum Verkaufen an die Gemeinde wert!

Hotel Schweizerhof AG, Bern

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn S. Scheidegger, trat am 18. Dezember im Schweizerhof eine ausserordentliche Gene- ralversammlung der Aktionäre zur Beschlus- sfassung über die ihr vom Verwaltungsrat unter- bereite Sanierungsvorlage zusammen.

Die Sanierungsbestrebungen zielten von An- fang an darauf ab, die Nachgangshypotheken von 594'058 Fr. in Prioritätsaktien umzuwandeln. Schliesslich gelang die Konstituierung und Fi- nanzierung eines der Gesellschaft nahestehenden Konsortiums von alten Aktionären unter Mit- teilung des Pächters, das von den Banken diese Hypotheken mit einem ihrem niedrigen Range entsprechenden Einlage erwarb mit der gleich- zeitigen Verpflichtung, die auf 50'000 Fr. zu re- duzierende Nachgangshypothek in Prioritätsaktien umzuwandeln und auf diese Aktien nach voll- zogener Emission den alten Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. In der Folge dieser als Schuldablösung und Verpflichtung kombinierten Hilfsaktion genehmigte die a. o. Generalversam- lung nachstehende Anträge für die Bilanzbe- reinigung:

a) Herabsetzung des Prioritätsaktienkapitals von 300'000 Fr. um 50 Prozent durch Reduktion des Nominalwertes der Prioritätsaktien von 300 Fr. auf 150 Fr. b) Herabsetzung des Stammaktienkapitals von 500'000 Fr. um 80 Prozent durch Reduktion des Nominalwertes der Stammaktien von 250 Fr. auf 50 Fr. c) Umwandlung der von 594'058 Fr. auf 50'000 Fr. zu reduzierenden Nachgangshypotheken in ein Prioritätsaktienkapital von 500'000 Fr. durch Ausgabe von 2750 Stück neuer Prioritätsaktien à nom. 200 Fr. Durch die vorgeschrittenen Sanierungsmaßnahmen werden 594'000 Fr. verfügbar. Dieser Betrag wird wie folgt verwendet: Abschreibung auf der Hotel- liegenschaft 51'599'000 Fr., Abschreibung auf Mobil- iar und Maschinen 70'000'000 Fr., Abschreibung auf Wertschriften 4'000 Fr. und Vortrag auf neue Rechnung 47'49 Fr.

Auf Grund dieser Beschlüsse zeigt die letzte, per 31. Dezember 1940 abgeschlossene Bilanz nunmehr folgendes Bild: Passiven: I. Rang: Altes Prioritätsaktienkapital 150'000 Fr., neues Prioritätsaktienkapital 500'000 Fr., II. Rang: Stammaktienkapital 100'000 Fr., Hypotheken 300'000 Fr. (3,59 Millionen), Kreditoren 54'129 Fr. (unverändert), Darlehen 35'000 Fr. (unverändert). Aktiven: Hotelliegenschaft 360'000 Fr. (4,11 Millionen), Mobiliar und Maschinen 23'000 Fr. (300'000 Fr.), Bankguthaben 85'018 Fr. (un- verändert), Bilanzsumme 3,93 (4,52) Millionen Franken.

In den Verwaltungsrat wird neu gewählt Herr Edgar Jeanloz, Restaurateur in Bern.

S.A. Royal Hotel, Winter & Gstaad Palace, Gstaad

Die Gewinn- und Verlustrechnung für das auf 30. April 1941 abgeschlossene letzte Rechnungs- jahr weist einen Betriebsverlust von 3000 Fr. aus. Als einziger Einnahmeposten figuriert ein

für die Situation im Berichtsjahr typischer Ertrag von 16'100 Fr. aus Loyalitäten, „Evacuation“. Ander- seits sind der Ertragsrechnung 33'600 (19'000) Fr. Passivzinsen belastet, sodann 14'000 Fr. Steuern (Schuldentgelt), 11'700 Fr. allgemeine Un- kosten und 18'300 Fr. für den Gebäudeunterhalt. So ergibt sich ein auf 62'712 (33'182) Fr. steigender Jahresverlust, der sich schliesslich Saldo- vortrag zu einem Passivsaldo von 71'131 (84'19) Fr. erhöht.

In der Bilanz erscheinen die Immobilien mit unverändert 2,27 Mill. Fr., das Mobiliar mit unver- ändert 300'000 Fr. Die Warenvorräte sind auf 49'000 Fr. gestiegen, die Baraktiva auf 3000 Fr. zurückgegangen. Auf der Passivseite ist das Aktienkapital von 1,22 Mill. Fr. auch in seiner Zusammensetzung — 400'000 Fr. Prioritätsaktien A, 354'000 Fr. Prioritätsaktien B und 466'000 Fr. Stammaktien — unverändert geblieben, ebenso das Hypothekendarlehen der Schweiz. Hotelre- handlungsgesellschaft von 35'000 Fr., während die auf diesen Anleihen geschuldeten Zinsen auf 52'000 (19'000) Fr. zugenommen haben.

Aus dem Ausland

„Il turismo fra due guerre“

Dr. Giovanni Mariotti, früherer Chef der Sektion Publikationen und Publizität der ENIT, hat unter dem Titel „Turismo fra due guerre“ ein viel beachtetes Buch herausgegeben, in dem er alle Fragen des italienischen Tourismus seit 1918 behandelt und auch die Entwicklung des Touris- mus nach Kriegsende kritisch streift. (Edi- zione Mercurio Roma, Lit. 15.)

Der grösste Teil dieser mit grosser Sach- kenntnis geschriebenen Abhandlung (260 Seiten) umfasst den italienischen Tourismus seit 1914 bis zur Schaffung der ENIT, die Tätigkeit der ENIT während der ersten fünf Jahre des Besten- des, die nachherige Entwicklung der italienischen Fremdenverkehrsaktivität und als vierten und wichtigsten Abschnitt eine mit grosser Offenheit dargelegte Stellungnahme zu den heutigen Lebens- fragen der italienischen Werbeorganisation, unter dem Titel „Sguardi ai problemi attuali“.

Dieser „Ausblick auf die heutigen Probleme“ des italienischen Tourismus von einem alten Praktiker und besten Kenner der aufgeworfenen Fragen verdient auch unsererseits die volle Beach- tung, da er mit erstaunlicher Klarheit alle jene Sorgen und Probleme des Tourismus beleuchtet, für deren Lösung die verantwortlichen Organe in Italien sich seit längerer Zeit einsetzen.

Mariotti erklärt einleitend: „Der heutige Krieg hat neuerdings den Tourismus lahmgelegt und ist die heutige Lage ziemlich gleich wie jene in den Jahren 1915—1919, allerdings mit dem Unterschied, dass sich seinerzeit die touristische Organisation des Landes mehr in Studien und Projekten als in geschaffenen Institutionen erschöpfte, während heute die nötigen Einrichtun- gen bestehen.“

Er stellt fest, dass heute eine „unbestimmte und vernebelte Auffassung“ weite Kreise erfasst habe, die glauben, dass bei der Neuordnung nach Kriegsende der Tourismus für das nationale Wirt- schaftleben nicht mehr die grosse Bedeutung wie früher haben werde. Der Autor erklärt: welches auch die kommende Wirtschaftsordnung der Nachkriegszeit sein möge, so bedeute der Touris- mus für Italien immer eine der wichtigsten Ein- nahmequellen, die in jedem Falle voll ausgenutzt und mit allen Mitteln gefördert werden müssen. Als erste Aufgabe der verantwortlichen Organe sind demnach die Aufgaben der heutigen Positi- on des Tourismus im Rahmen des heutigen Wirt- schaftsbekämpfung der Auffassung jener Stellen, die den Tourismus an zweite Stelle setzen oder vernachlässigen wollen, und Schaffung einer Atmosphäre des vollen Verständnisses und Sympathie für alle diesbezüglichen Probleme.

Wenn sich Mariotti die Frage stellt: „Wie wird der Tourismus der Nachkriegszeit sein?“, so berührt er auch die Frage des so oft diskutierten Problems der Massenreisen und führt in offener Sprache zu a. a. S. Steuer wird die nach- kriegerische verstärkte Massenreisen bringen, aber keinesfalls darf der Einzelreisende verschwinden, dem besonders die volle Aufmerksamkeit ge- schenkt werden muss; denn wie der Massen- tourismus den gewünschten wirtschaftlichen Nutzen bringen. Für sich allein und vom ökonomischen Standpunkte aus betrachtet, ist Massen- tourismus sehr oft Antitourismus.“

Ein Kapitel ist dem Fremdenverkehr aus dem Auslande und dem Inlandtourismus gewidmet, wobei besonders betont wird, dass der Förderung des Auslandstourismus die erste Stelle gebühre.

Zur finanziellen Seite des italienischen Touris- mus führt Mariotti an, dass nach früheren ver- publizierten Daten der ENIT mit einer jährlichen Besucherzahl von ca. 500'000 Touristen und einer durchschnittlichen Ausgabe von 400 bis 500 Lira zu rechnen sei, womit sich eine Jahres- einnahme von 2—2½ Milliarden Lira ergebe. Während eines gewissen Zeitabschnittes hätten die Verhältnisse zur Gewährung grosser Er- leichterungen zugunsten, die weit über die finanziellen Fraglichkeit des Landes gestanden hätten, d. h. die Abgabe der verbilligten Touris- tensteuer, die Einführung der Hotelgutscheine, Gewährung von 70% Fahrpreisermission auf den Eisenbahnen. Dieses Vorgehen müsse eine Ausnahme bleiben und dürfe nicht zur Regel werden. Der daraus resultierende Schaden sei zu gross, wenn damit Schwierigkeiten zu be- heben versucht werden sollten, die durch normale Massnahmen zu erledigen haben. Der italienische Tourismus dürfe nur im äussersten Ausnahmefall zu solchen schwerwiegenden Mitteln greifen, denn gleich wie bei einem gesunden Geschäfts- unternehmen dürfe keine Ware unter dem Selbstkostenpreis verschleudert werden.

Über das Problem der italienischen Gast- stätten führt der Verfasser aus: Das Hotelge- werbe ist der Grundpfeiler des italienischen Tourismus. Der heutige Stand der ita- lienischen Hotellerie hat nicht der Lage, den Bedürfnissen eines entwickelten Fremdenverkehrs zu genügen. Der Frage der Qualität der Gast- stätten sei nicht weniger Gewicht zu schenken als der Anzahl der Häuser selbst. (Hinweis dar- auf, dass auf 100 Betten durchschnittlich nicht einmal ein Bad entfällt.)

Die diesen Sektor betreffende heutige Gesetz- gebung müsse vereinfacht und mit besserer Zu- sammenarbeit der einzelnen Zweige gestaltet werden.

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Branntweinpreise

(Kernobst- und Spezialitätenbranntweine)

Die Eidg. Preiskontrollstelle erlässt (in teil- weiser Abänderung ihrer Verfügung Nr. 145 vom 13. Nov. 1939) folgende Verfügung Nr. 145 A:

1. Kernobstbranntwein

Der Produzentenhöchstpreis beim Selbstver- kauf von Kernobstbranntwein einschliesslich Selbstverkaufsabgabe wird auf Fr. 6.10 je Liter 100% festgesetzt (der Selbstverkauf von Kern- obstbranntwein ist nur mit Bewilligung der Eidg. Alkoholverwaltung gestattet).

Bei der Abgabe von Kernobstbranntwein durch gewerbliche Brenner und Brennauftrag- geber, welche aus dem Handel betreiben, sowie durch Wiederverkäufer, dürfen Zuschläge ge- macht werden, welche der vorgängigen Geneh- migung der Eidg. Preiskontrollstelle unterliegen. Der Schweiz. Obstverband in Zug und der Ver- band Schweiz. Likör- und Spirituosenhändler in Bern haben gemeinschaftlich Preislisten aufzu- stellen, die der Eidg. Alkoholverwaltung in Bern zur Prüfung einzureichen ist. Die in der berei- nigten und von der Eidg. Preiskontrollstelle ge- nehmigten Preisliste enthaltenen Ansätze gelten als Höchstpreise für den gesamten Branntwein- handel.

2. Traubentrester- und Weinhefebranntwein

Der Produzentenhöchstpreis für Weinre- sterbranntwein (Marek) und Weinhefe- branntwein (Drusen) wird einschliesslich Steuer auf Fr. 10.— je Liter 100% oder Fr. 5.— je Liter zu 50 Vol.-% festgesetzt (höchstens 10 Rp. je Vol.-%).

Gewerbliche Brenner und Brennauftraggeber, welche den Branntweinhandel betreiben, können beim Verkauf des von ihnen hergestellten Brannt- weins in Mengen von 150 Litern und mehr einen Handelszuschlag von höchstens 50 Rp. per Liter zu 50 Vol.-% zum festgesetzten Produzentenpreis erheben. Aufkäufer, die ausschliesslich den Auf- kauf besorgen, können zum festgesetzten Pro- duzentenpreis eine höchstzulässige Aufkäufergebühr von 25 Rp. per Liter zu 50 Vol.-% erheben.

Zur Wiederverkäuferschaft durch den Handel dürfen Zuschläge gemacht werden, welche der vorgängi- gen Genehmigung der Eidg. Preiskontrollstelle unterliegen. Der Verband Schweiz. Likör- und Spirituosenhändler in Bern und der Schweiz.

Mariotti schätzt die Zahl der italienischen Gastbetriebe auf 6272 mit einer Bettenzahl von 258'065 gegenüber ca. 300'000 Betten der Stadt Paris im Jahre 1938. Die Aufnahmefähigkeit der ita- lienischen Hotellerie ist seit dem Weltkrieg 1918 stationär geblieben.

Der Verfasser berührt auch die Frage der ausserordentlich grossen Steuerlasten des Gast- gewerbes und erwähnt, dass 23 verschiedene Steuern den Hotelbetrieb belasten, wovon 7 das in- vestierte Kapital, 13 den Betrieb, 5 die Lohn- zahlungen und 4 die Nebenbetriebe, ohne dass dabei die persönlichen Steuern des Hoteliers ein- geschlossen seien.

Einem gesunden und gediegenen Nachwuchs an Hotellern verleihe die vermehrte Aufmerksam- keit zu senken. Heute sei die Ausbildung des fraglichen Personals der „Confederazione fascista dei Lavoratori del Commercio“ (Hotelfachschule und Ausbildungskurse) übertragen; doch hänge die Lösung des Problems mehr von der richtigen Auswahl geeigneter williger und fähiger Arbeits- kräfte ab.

Über die eigentliche touristische Werbe- tätigkeit bemerkt der Autor, dass die Grund- lagen der erfolgreichen Werbung die Kenntnis und Anpassung an die ausländische Mentalität sei. Jede Rücksichtnahme auf Zustimmung und Wünsche innerpolitischen Natur sei dagegen nicht am Platze. Es wäre kindisch, zu glauben, dem fremden Gäste könnte diese oder jene Sache auf- gedrängt werden. Dem zu gewinnenden ausländischen Touristen sei in seiner eigenen Sprache und mit gleicher Mentalität zu begegnen, an die er im eigenen Lande gewöhnt ist.

Obschon nicht ausser acht zu lassen sei, den Verkeimungen der Welt, die neue zu zuge- fügten dürfe nicht übersehen werden, welches die fundamentalen Anziehungspunkte des Landes sind. Italien sei einfach für die überwältigende Mehrzahl seiner Gäste das klassische Land der Sonne, des immer blauen Himmels, die Städte berühmter Künstler und Gelehrter, Kunstdenkmäler usw. Der Faktor des günstigen Klimas stehe deshalb an erster Stelle, weshalb auch jede zu stark für weniger wichtige Anziehungspunkte fortzulassen, wie etwa die Italien des Winter- sportes und des Schnees“, nicht gerechtfertigt sei.

Mariotti warnt auch vor der Zersplitterung der Propagandamittel für die einzelnen Kurorte und verlangt weniger vereinzelte, dafür aber bessere Kollektivwerbung.

Zur Frage der Reorganisation der bestehen- den heutigen offiziellen Werbeorganisationen führt Mariotti aus, dass bei den Zentralorga- nen geändert werden muss. Es genüge eine Zen- tralstelle und ein Ausführungsorgan; zu prüfen sei aber, ob nicht beiden Stellen vermehrte Kom- petenzen gegeben werden sollten. Als seinerzeitig „Commissariato per il Turismo“ unter direk- ter Abhängigkeit der „Presidenza del Consiglio“ geschaffen wurde, war der Gedanke leitend, eine von den einzelnen Administrationen unabhä- ngige autoritäre Stelle für den Tourismus zu schaffen. Die ENIT wurde unter den gleichen Gesichtspunkten ins Leben gerufen, um als un- bürokratisches Ausführungsorgan praktisch ar- beiten zu können. Nachdem diese fundamentale Grundzüge heute noch gelten, sind diese bei der nötigen Reorganisation der bestehenden Institu- tionen unbedingt zu berücksichtigen.

Die heutige Organisation und Tätigkeit der Provinzialämter für den Tourismus (96 Ämter EPT), die eigentlichen Ausführungsorgane der Generaldirektion für den Tourismus, gebe zu manchen Bemerkungen Anlass. Eine durchgrei- fende Vereinachung ihrer Arbeitsweise wäre dringend nötig. Das gleiche sei für die autonomen Kurverwaltungen der Fall.

Weitere Ausführungen behandeln die Stellung der italienischen Werbeorgane im Auslande. Früher besorgten die ENIT-Büreaux im Aus- lande die gesamte Propaganda allein. Mit der

Obstverband in Zug haben gemeinsam eine Preis- liste aufzustellen und an die Eidg. Alkoholverwal- tung in Bern zur Prüfung einzureichen. Die in der bereinigten und von der Eidg. Preiskontroll- stelle genehmigten Preisliste enthaltenen Ansätze gelten als Höchstpreise für den gesamten Brant- weinhandel.

3. Kirsch-, Zwetschen- und Pflaumen- wasser sowie deren Verschnitte

Der Produzentenhöchstpreis einschliesslich Steuer wird wie folgt festgesetzt:

für Kirschwasser: Fr. 24.— je Liter 100% (24 Rp. je Volumen- prozent), für Zwetschen- und Pflaumenwasser: Fr. 16.— je Liter 100% (16 Rp. je Volumen- prozent).

Für Verschnitte sind die Preise auf Grund der festgesetzten Höchstpreise für Kirsch-, Zwetschen- und Pflaumenwasser, sowie des Trinksprei- ses der Alkoholverwaltung je nach dem pro- zentualen Anteil von echtem Brantwein und Sprit zu berechnen.

Für die Verkäufe von Kirsch-, Zwetschen- und Pflaumenwasser und deren Verschnitte durch gewerbliche Brenner und Brennauftraggeber, welche auch den Brantweinhandel betreiben, sowie durch Wiederverkäufer (Händler) gelten sinngemäss die gleichen Vorschriften wie für Wein- trester- und Weinhefebranntwein (siehe Ziffer 2, Absatz 3 hier vor).

4. Allgemeine Bestimmungen

[Für die Brennererohstoffe (Kirschen, Zwetschen, Pflaumen usw.) werden zu gegebener Zeit Höchstpreise festgesetzt.]

Die obigen Höchstpreise für Kirsch-, Zwetschen- und Pflaumenwasser werden in Anpassung an die Bedürfnisse der Versorgung mit Kirschen, Zwetschen und Pflaumen zu Nahrungswecken im Zeitpunkt der neuen Ernte neu festgesetzt. Eine weitere Erhöhung der vorgenannten Preise ist nicht in Aussicht genommen.

Diese Verfügung tritt sofort in Kraft. Die vorläufige Regelung für Weintresterbranntwein gemäss Mitteilung vom 12. November 1941 wird aufgehoben. Für Brantweine und Liköre, die in dieser Verfügung nicht erwähnt sind, bleiben die Bestimmungen der Verfügung Nr. 145 vom 13. November 1939 weiterhin in Kraft.

Konstituierung der CIT-Büreaux wurde diese Aufgabe geteilt und die ENIT-Vertretungen als reine Propagandabüreaux“ gestaltet. Der Ver- fasser führt aus, dass die heutigen ENIT-Büreaux wohl den Anstrich, aber nicht die Tätigkeit eines Reisebureau aufweisen, dafür viel mehr als diese kosten und praktisch viel weniger einbringen. Das schlimmste sei aber, dass ein Reisender wohl bei einem „reinen Propagandabureau“ einen Pro- spekt oder einige Auskünfte erhalte, für die Fahr- karten, Schlafwagenplätze, Hotelreservierungen usw. sich aber an ein Reisebureau wenden müsse. Wo ein CIT-Bureau daneben bestünde, sei der Schaden weniger gross (Doppelspurigkeit), wo dies nicht der Fall sei, müsse befürchtet werden, dass der Interessent nur zu leicht für einen an- deren Aufenthalt überredet werde, je nach den eigenen Interessen des privaten Reisebureaus.

Mariotti schliesst seine sehr beachtenswerten Ausführungen mit der Mahnung, dass nur die äussersten Anstrengungen und eine unermüdete Arbeit, frei von phantastischen Ideen und Wunschgebilden, für den italienischen Tourismus die gewünschten Früchte zeitigen werde. A. A.

Amerikas Hotellerie in Zahlen

Vergangenen Sommer fand die III. Nationale Hotel-Woche statt. Dieser Anlass bot willkom- mene Gelegenheit, auf die volkswirt- schaftliche Bedeutung des Gewerbezweiges hinzuweisen. Nach dem Industriezensus gab es 1939 in den Vereinigten Staaten 27'987 Hotels mit Ganzjahres- oder Saisonbetrieb. Davon wiesen ungefähr 16'000 Häuser 25 und mehr Zimmer auf, was auf den vorherrschenden Mittel- und Grossbetrieb hindeutet. Insgesamt verfügt die Hotellerie der U.S.A. über 1445'000 Gastzimmer. Das darin investierte Kapital belief sich auf 3 Milliarden S. [An Einnahmen floss ihr im Jahre 1939 der Betrag von \$ 861 Millionen zu, wovon \$ 300 Millionen für Küche und Keller verausgabt wurden. Die Hotels ver- abreichten rund eine Milliarde Mahlzeiten. Sie beschäftigten im Jahresdurchschnitt 338'277 Per- sonen, für deren Entlohnung weitere \$ 300 Mil- lionen aufgewandt wurden. Der Berufsverband, die „American Hotel Association“, zählte 5600 Mitglieder.

vous livre aux meilleures conditions:

Jambons - Langues - Rippli
en boîtes

Wienerlis 8 paires, en boîte

Langues boeuf sans gorge
salées à point ou fraîches

Agneaux de lait
surchoix

Belgische Begehren zur Revision des Hypothekengeschäftes

Die belgischen Fachverbände des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes haben unter Hinweis auf die stark rückläufigen Geschäftsumsätze und den allgemeinen Einkommensschwund das Begehren an die Banken gestellt, das Hypothekengeschäft den Zeitverhältnissen besser anzupassen. Die Postulate gipfeln in der Forderung nach Senkung des Zinssatzes von 6 auf wenigstens 4 Prozent. Wegfall des halbrozentigen Verzugszinses bei verspäteter Bezahlung, von Kapitalzinsen und Amortisationsquoten, Verlängerung der Rückzahlungstermine, Aufhebung der Amortisationsquoten, die mit der jährlichen Hypotheken-Zinszahlung verknüpft sind und Einführung des Stillhalteverfahrens bei drohender Zwangsversteigerung.

Straffe Organisation des belgischen Fremdenverkehrsgewerbes

Auf Grund einer Anordnung des Wirtschaftsministeriums erfolgte Ende September 1941 eine organisatorische Zusammenfassung der Fremdenverkehrsgewerbe in der neuerrichteten Hauptgruppe Fremdenverkehr. Ihr sind die Reisebüros, Hotels, Restaurants und verwandte Betriebe angeschlossen. Die anerkannten touristischen Vereinigungen ohne spezifischen Erwerbszweck sind nicht mitgliedschaftspflichtig. Zum Leiter der Hauptgruppe Fremdenverkehr wurde Antoon Beun, Klocke, ernannt.

Das deutsche Gaststättenwesen in der Einkommensteuer

In der Statistik der deutschen Einkommensteuerveranlagung werden die unbeschränkt Steuerpflichtigen erfasst, für die eine Einkommensteuer festgesetzt worden ist. Die Verluste die sich in einzelnen Einkommensarten ergeben haben, sind ausgenommen und die Sonderausgaben in Abzug gebracht. Auf dieser Grundlage sind für das deutsche Gaststättenwesen nach der Einkommensteuerveranlagung des Jahres 1938 in dem um die Ostmark vergrößerten Reichsgebiet 213 303 Steuerpflichtige mit 855 Millionen Reichsmark Einkünften aus Gewerbebetrieb festgestellt worden. An der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen nimmt das Gaststättenwesen mit 8,6% und an der Gesamtsumme der gewerblichen Einkünfte mit 5,9% teil. In der Ostmark ist die Beteiligung noch grösser; denn dort gehören 10,7% der Steuerpflichtigen und 9,5% der Einkünfte dem Gaststättenwesen an. Im Mittel betragen die Einkünfte aus dem Gaststättenwesen im Reichsgebiet wie auch in der Ostmark je Steuerpflichtigen 4000 Reichsmark.

Von den Gewerbezeigen, die in ihrer Art dem Gaststättenwesen benachbart oder verwandt sind, hatte das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 6900 Reichsmark Einkünfte im Mittel je Steuerpflichtigen, während der Einzelhandel 4600 Reichsmark Durchschnittseinkünfte je Steuerpflichtigen aufwies. Unter den mittleren Einkünften des Gaststättenwesens liegen mit ihren Durchschnittseinkünften je Steuerpflichtigen u. a. die folgenden Gewerbezeige: die nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei und Tierzucht, die Hochsee-, Küsten- und Binnenfischerei und das Bekleidungs-gewerbe.

Kleine Chronik

Fachkurse über Fremdenverkehr

Die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung führte in der Zeit vom 21. bis 30. November im Kongresshaus in Zürich Fachkurse über Fremdenverkehr durch, auf die sie heute mit Genugtuung zurückblicken darf. Sowohl die Tiefe, wie die Fülle der Vorträge stellte an die 150 Teilnehmer nicht geringe Anforderungen, die schon allein aus dem hohen Niveau des Dar- gebotenen erkennen konnten, welche umfassende geistige, kulturelle und wirtschaftliche Aufgabe sie für Land und Volk unserer Heimat zu erfüllen haben. Aber man darf auch feststellen, dass sich diese zehn Tage fruchtbar auswirken werden, da alle Teilnehmer mit Ernst und williger Einsatzbereitschaft den 30 Vorträgen aus den verschiedensten Gebieten des Fremdenverkehrs folgten.

Der SVZ schwebte als Ziel dieser Veranstaltung vor: 1. die in der Verkehrsbranche, im Reichsgebiet der Schweiz in ihrer Ausbildung zu fördern; 2. sie in dieser für viele von ihnen wirtschaftlich schwierigen Übergangszeit praktisch und ideell an ihren Beruf zu binden; 3. die Heranziehung eines leistungsfähigen Nachwuchses zu begünstigen. Die Kurse galten der gegenwärtigen Aufgabe des Fremdenverkehrs, namentlich aber auch der Vorbereitung auf die Zeit nach dem Kriege. Die Leute, die von berufswegen im Verkehrswesen stehen, müssen so in die schweizerische Werbeorganisation eingepasst werden, dass jeder an dem Platze, den er nach dem Kriege einnehmen wird, sich im Sinne der Förderung der nationalen Verkehrsinteressen zu betätigen bereit ist. Daraus formte sich die Planung der Kurse, auf deren Aufbau die Direktion der SVZ grosse Sorgfalt verwendete und die sich unter der strengen Leitung des Herrn J. Mast von der SVZ abwickelten.

Natürgemäss rekrutierten sich die Teilnehmer vorwiegend aus der Reisebürobranche, aus den Touristikbüros der Autoklubs, den öffentlichen Verkehrsbüros und gewissen Kategorien von Hotelangestellten. Dazu kam das mit kommerziellen, propagandistischen und touristischen Aufgaben betraute Personal der Transportanstalten, vorab der SBB, sowie das eigene Personal der SVZ und ihrer Agenturen.

Die Fachkurse wurden durch den Präsidenten der SVZ, Nationalrat Dr. Meili eröffnet, der in seinem begeisterten Begrüssungswort auf die Ziele dieser Kurse hinwies. Die 30 Vorträge liessen sich in vier Gruppen einteilen, wobei die erste dazu diente, die Zuhörer in Kultur, Staat und internationale Sendung der Schweiz einzuführen. Die zweite Gruppe der Vorträge beschäftigte sich mit den Mitteln zur Förderung des Fremdenverkehrs.

Die dritte Gruppe umfasste die Probleme der Beherbergungs- und der Verkehrsmittelunternehmungen.

Abgerundet wurden die Fachkurse durch die vierte Vortragsgruppe, die sich mit den Fragen: Fremdenpolizei und Fremdenverkehr, zwischenstaatliche Vereinbarungen über den Reiseverkehr

und Aufgaben der Eidgenössischen Zollverwaltung im internationalen Reiseverkehr beschäftigten.

Führungen und Besichtigungen ergänzten die Vorträge in wertvoller Weise. Eine eingehende Besichtigung des Betriebes des Art. Inst. Orell Füssli, A.G. machte die Teilnehmer mit der Herstellung von Plakaten und Drucksachen verschiedenster Art vertraut. Demonstrationen in der Dekorationsabteilung der Firma PKZ förderten weitgehend das Verständnis für Ausstellungen und Schaufensterdekorationen. Die Besichtigung des Dolder Grand Hotels zeigte die umfangreiche, aber auch sorgfältig durchdachte Organisation und den innern Aufbau eines soliden Schweizer Hotels, und die Besichtigung des Studio Zürich der Schweiz. Rundspruchgesellschaft führte die Teilnehmer an die Geheimnisse der Radioubertragungen heran. Auf einem Gang durch das Landesmuseum Zürich nahmen die Zuhörer einen wertvollen Kontakt mit der kulturellen Schweiz, die für die Verkehrswerbung ebenfalls von grosser Bedeutung ist. Und endlich schloss eine eingehende Besichtigung des Badkurortes Baden, wo die Teilnehmer des Fachkurses in gastfreundlicher Weise sowohl vom Stadtrat von Baden, wie vom Kurverein Baden empfangen wurden, die wohlgehaltenen und sicherlich auch reiche Früchte tragenden Fachkurse für Fremdenverkehr ab.

Die Fachkurse über Fremdenverkehr waren ein Anfang, aber man darf jetzt schon sagen: ein vielversprechender Anfang. Wenn sich die SVZ zu Beginn der Kurse gesagt hat, dass diese zu einer dauernden Einrichtung werden sollen, falls sich die daran geknüpften Erwartungen erfüllen, so darf sie der Erfolg dieses ersten Versuches, aber auch das freudige, lernbeflissene und sogar begeisterte Mitgehen aller Zuhörer heute unbedingt dazu aufmuntern. (Mitg.)

Weihnachtsfeiern für das Personal

Am Abend des 24. Dezember wurde der Betrieb des Schlosshotel Freienhof-Thun um 20 Uhr geschlossen, um uns Angestellten zu ermöglichen, mit der Familie unseres Arbeitgebers Weihnachten zu feiern.

In gemütlichem Beisammensein verbrachten wir einige frohe Stunden im Schein des Weihnachtsbaumes. Ungeachtet des traditionellen Festens, das Familie A. Mastad ihren Angestellten jedes Jahr am Weihnachts- und Neujahrstag offeriert, bot diese Feier uns Angestellten einen Ersatz dafür, dass wir ja alle mehr oder weniger in der Fremde, fern von unsern Lieben, Weihnachten feiern müssen. Die gemeinsam mit unserm Patron verbrachte Weihnacht brachte uns so richtig in Erinnerung, dass wir Angestellte, solange wir bei einem verständnisvollen Prinzipal in Stellung sind, uns nicht in der Fremde zu fühlen brauchen, sondern dass alle Glieder einer grossen Hotelfamilie sind.

Von einem zur Feier eingeladenen Hausbewohner und Geschäftsinhaber wurde jeder von uns reich beschenkt, was allen eine unerwartete Freude bereite.

Im Laufe des Abends ergriff ein Kollege das Wort, um im Namen aller unserer Familie Am-

stad zu danken, dass sie es sich nicht nehmen liess, uns diese Weihnachtsfeier zu ermöglichen. Der Redner sprach den Wunsch aus, dass alle Angestellte wie Patron, zusammenhalten sollen, um dank gemeinsamer Anstrengung der Hotellerie durch Krise und Krieg zu einer hoffentlich besseren Zukunft zu verhelfen.

Die schöne, allen in Erinnerung bleibende Feier sei unserm Patron und seiner Familie auch an dieser Stelle aufs beste verdankt. Den gleichen Dank sprechen wir auch unserm Hausbewohner und edlen Gönner aus. Mögen solche Feiern leuchten, auf dass sie Nachahmung finden. As.

Am 22. Dezember wurde das Personal vom Hotel Elite in Biel von Herrn und Frau Dir. Meier zu einer fröhlichen Weihnachtsfeier eingeladen, ein Entgegenkommen, das vom Personal in dankbarer Weise gewürdigt wurde und vom Geiste des guten Einvernehmens zeugte.

Einleitend gab Herr Dir. Meier einen kurzen Überblick über das verflossene Geschäftsjahr und dankte allen für die tatkräftige Mithilfe. Trotz der schwierigen Lage scheute Herr Dir. Meier nicht, den über einem Jahr im Dienste stehenden Angestellten eine schöne Weihnachtsfeier zu überreichen, die in der heutigen Zeit sehr willkommen ist. Etliche Angestellte konnten ihr mehrjähriges Dienstjubiläum feiern. Der Direktion sowie der Elite A.-G. sei an dieser Stelle im Namen des Personals herzlich gedankt. E. Wyss.

Zum Bericht über die Zentralvorstandssitzung

Im Drange der beschleunigten Herausgabe der letztwöchigen Ausgabe stellten wir leider erst verspätet eine Lücke in der Präsenzliste der anwesenden Vorstandsmitglieder fest, indem eine Zeile mit den Namen der Herren E. Elwert, Vizepräsident, und A. Fancioli ausgefallen war. Der Vollständigkeit halber und da die beiden Herren den Tagungen sehr regelmässig beiwohnen, sei diese Ergänzung noch nachgeholt.

Handänderung

Das Hotel „National“ in Flüelen wurde an der öffentlichen Steigerung von Fr. L. Baumann, Altdorf, um den Preis von Fr. 47 000.— erworben.

Totentafel

F. Bieri-Stähli †

Letzten Freitag verstarb nach kurzer Krankheit Herr Fritz Bieri-Stähli im Alter von 73 Jahren. Der Verstorbene war als Besitzer des Hotels Axalp lange Jahre ein treues Vereinsmitglied, bis der Betrieb an seinen Sohn, Herrn Peter Bieri, übergang, der auch die Nachfolge in der Mitgliedschaft antrat. Wir kondolieren der Trauerfamilie zu dem schweren Verlust, der sie betroffen hat.

Kum Jahreswechsel
entbieten wir unserer verehrten Kundschaft die aufrichtigsten Glückwünsche und den herzlichsten Dank für das uns geschenkte Vertrauen

E. CHRISTEN A.G., COMESTIBLES, BASEL



... Nun Chef, versuchen Sie doch auch einmal diese Würze, ich finde sie einfach fabelhaft, rassig im Geschmack und doch natürlich, ausgiebig aber nicht aufdringlich. Aber merken Sie sich für den nächsten Auftrag die Marke gut; es ist

EXON-Würze

Sie werden gut damit fahren — und Ihr Einkaufskonto ebenfalls, denn diese Würze ist sehr preiswert. Verlangen Sie demusterte Offerte oder Vertreterbesuch.

Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen-Bern

WENN SIE
Hotel-Mobiliar zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue.

Gesucht
in kl. Hotel-Restaurant zu baldigem Eintritt selbständige und tüchtige
Chefköchin od. Koch
bei hohem Lohn in Jahresstelle. Verlässlicher u. williger Charakter Hauptbedingung. — Ausführliche Offerte mit Zeugnis-kopien und Photo erbitten unter Chiffre D. L. 2846 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung Ihrer Isarerei!

Selbständiger, bestqualifizierter KÜCHEN-CHEF

für Zürcher Hotel-Restaurant gesucht.

Detaillierte Offerten mit Lohnansprüchen zu richten unter Chiffre OF. 6105 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürichhof.

Inhaber eines kleinen Bahnhofbuffet, in allen Teilen gut bewandert, 38 Jahre alt, sucht wegen Arbeitsmangel Saison- oder Jahresstelle als
Küchenchef-Gerant-Stütze des Patrons
Eintritt sofort oder nach Belieben. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Offerten unter Chiffre K. C. 2843 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

100% Erfolg
und sonst viel Angenehmes und Erfreuliches im neuen Jahre wünschen
Schwabenland & Co AG.
Nüscherstrasse 44 Zürich

Alles zum weissen und reinigen liefert prompt & billig
ESWA
ERNST & CO.
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glühtheroi-Bedarfsartikel
- Zürich -
Dreikönigsstrasse 10, Telefon 32.808
Gegründet 1912

ENKA
für blendend weisse Tisch- u. Bettwäsche

Seifenflocken
sehr ausgiebig und stark schäumend

Fleckenreinigungsmittel
gegen Fett- und Oelflecken, Rostflecken, Tintenflecken etc.

Schmierseifen, Putzseifen, Fensterputzklappen, Scheuertücher, Putzpulver etc.

Prompte Bedienung bei direkter Bestellung!



Frohe Festtage und
es glücklich's neues Jahr
wünscht
E. LUGINBÜHL-BÖGLI, AARBERG
Fabrik Martinazzi, Qualitätsspirituosen

Die Materialknappheit drängt heute
die Anschaffung der
Bodenputzmaschine Universal
direkt auf. Sie erzielen Ersparnisse an Putzmaterial von 50 und mehr Prozent. Dazu viel schönere und gepflegte Böden.

Suter-Strickler Sohn, Maschinenfabrik, Horgen

Personalcubek

80. Geburtstag

Unser Mitglied, Herr Peter Tschiemer vom Hotel „Löwen“ in Interlaken, feierte dieser Tage in bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der heute noch seinem Beruf als Hotelier und Wirt nachgeht, dürfte damit wohl der älteste aktive Berufsvertreter sein. Wir gratulieren Herrn Tschiemer herzlich und hoffen, dass er seinen weiteren Lebensabend ebenfalls in solch erfreulicher Frische verbringe und mit uns noch den Wiederaufstieg des Fremdenverkehrs nach diesem Kriege erleben möge.

Aus den Verbänden

Kurverein Grindelwald

Die stark besuchte ordentliche Generalversammlung des Kurvereins Grindelwald erledigte unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten Direktor Früh die statutarischen Traktanden. Sie nahm hierauf Stellung zum „Winterbudget“. Dabei erfuhr die Betten- und Sporttaxe keine Änderung. Inskünftig sollen auch die Nichtsportler von der Sporttaxe erfasst werden. Es wurde dabei mit Recht geltend gemacht, dass diese Gäste Zuschauer und Mitgeniesser aller Annehmlichkeiten eines modernen Kurortes sind. In Wirklichkeit gibt es heute keinen bedeutenden Kurort mehr, der auf diese Einnahmequelle von allen Gästen verzichten könnte. An das Schweizerische Skirennen wurde ein Beitrag von 1000 Franken à fonds perdu und Fr. 500.— in Anteilscheinen bewilligt. Die endgültige Beschlussfassung über die Beitragsleistung von Fr. 500.— an die Betriebskosten der Schwimmbadgenossen wurde mehrheitlich auf das Frühjahr verschoben. An Stelle des zurückgetretenen langjährigen, verdienten Präsidenten Herrn F. Holzgang wurde neu zum Präsidenten gewählt Herr Emil Steuri, Hotel Bellevue, und als neue

Vorstandsmitglieder bezeichnet die Herren H. Stettler, Hotelier, und P. Ryser, Notar. Zum Schlusse wurde auf Vorschlag des Vorstandes die Bildung eines Aktionskomitees zum Studium weiterer Mittelbeschaffung beschlossen. L.

Veemischtes

Ohne Büchsen — keine Konserven!

Die Konservenfabrik Lenzburg, als bedeutendstes Unternehmen der Schweizer Konserven-Industrie, erlässt folgenden Appell:

Auch die grössten Vorräte gehen einmal zur Neige. Darum heisst es sich beizeiten vorsorgen. Die grossen Lager an Weissblech zur Herstellung von Konservendbüchsen, die bei Kriegsanfang vorhanden waren, beginnen kleiner zu werden — umgekehrt die durch den Mehrbedarf produzierten Gemishevorräte grösser. Weissblech ist kaum mehr einzuführen. Was tun? Jetzt schon füllen wir Konfitüren zum Teil in geeignete Ersatzdosen ab. Für Konserven braucht es aber Weissblech, da die Büchsen im Konservierungsprozess heissem Wasser und Dampfdruck ausgesetzt sind.

Es ist aber möglich, die gebrauchten Konservenbüchsen ein zweites Mal zu verwenden, sofern sie in tadellosem Zustand zurückkommen. Die peinliche Reinigung erfolgt in der Fabrik, wo die Büchsen noch mit einem neuen Schutzlack versehen werden. Dann sind sie wieder gebrauchsfähig. Für die nächste Ernte hoffen wir so einen schönen Teil der jetzt im Umlauf sich befindlichen Büchsen wieder verwenden zu können. Darum geht an alle Konservenverbraucher der Aufruf, jede Konservenbüchse nach dem Öffnen sofort zu reinigen, gut zu trocknen und ohne Deckel dem Lieferanten zurückzugeben. Die Vergütungen betragen für 2/1 Büchsen 8 Rappen, 6/4 Büchsen 6 Rappen, 1/1 Büchsen 5 Rappen, 1/2 Büchsen 3 Rappen (nur hohe).

Besonders Hotels und Restaurants sind als Grossverbraucher unserer Produkte in der Lage, ganz bedeutende Mengen leerer Büchsen abzuliefern. Man versäume deshalb nicht, beim Küchenpersonal auf die strikte Einhaltung dieser Massnahme zu dringen. Im Interesse der Nahrungsmittelhaltung und -versorgung darf keine Büchse für die Konservierung der nächsten Ernte verloren gehen!

Bücherfisch

Unser Obst im Haushalt

Wenn es aus Obst-Einkellern oder sonst ans Obstkaufen geht, stellen sich allerlei Fragen: Was soll man tun, damit das Obst im Keller möglichst lange hält? Welche Sorten eignen sich besonders zum Rohessen und welche für Stückli oder Mus? Was für Äpfel halten bis Neujahr oder gar bis in den Frühling hinein? Wer gibt die Antworten darauf?

Die finden wir in dem schmucken, reich illustrierten Büchlein „Unser Obst im Haushalt“, das die Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft, Sihlstrasse 43, Zürich, s. Zt. herausgebracht hat. Aber nicht bloss auf diese Fragen erhalten wir da erschöpfende Auskunft. Da werden uns auch 21 Äpfel- und 5 Birnensorten farbig und in natürlicher Grösse vor Augen geführt. Über das Einmachen von Früchten, über die Verwendung der verschiedenen Obstprodukte in der Küche, über den Nähr- und Gesundheitswert unserer Obstes wird in knappen Worten und übersichtlicher Darstellung berichtet. Und zum Schluss folgen 72 erprobte Rezepte von Äpfel-, Birnen-, Kirschen- und Apfelsorten usw., die vom Hausfrauverein Zürich ausprobiert und zusammengestellt wurden. Dass sie stark auf die heutige Zeit mit ihrem Mangel an Zucker, Fett und Eiern zugeschnitten sind, machen sie für die geplagte Hausfrau doppelt wertvoll.

Das Büchlein reiht sich den früheren Publikationen der Propagandazentrale würdig an. Es

kann von dieser Stelle oder bei den Buchhandlungen zum Preise von 90 Rp. bezogen werden. Die Anschaffung lohnt sich wirklich, denn heute, wo alles voll ausgewertet und nicht das geringste zugrunde gehen darf, wenn wir den Krieg ohne Hunger überstehen wollen, bedeutet es eine wertvolle Hilfe, auf all diese Fragen von kompetenter Seite klare und zuverlässige Antworten zu bekommen. Ki.

Die Sommersaison 1941. Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes. Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes versendet dieser Tage ihren Frequenzbericht über die Sommersaison 1941, umfassend die Monate April bis September. Die interessante Veröffentlichung entwirft durch umfangreiches Zahlenmaterial und Vergleiche ein aufschlussreiches Bild über den Ablauf der letzten Sommersaison im Berner Oberland und die dabei in Erscheinung getretenen Einflüsse.

Saisoneröffnungen

Rigi-Kaltbad: Grand Hotel Rigi-Kaltbad, 20. Dezember.
Wengen: Park-Hotel Beausite, 20. Dezember.
Grindelwald: Hotel Schweizerhof, 20. Dez.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



Sandeman Port
voll südlicher Glut und Reife - stets bevorzugt

Stellen-Anzeiger

Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Mädchen, im Alter von 18-20 Jahren, das schon in ähnlichen Stellen tätig war, für Zimmer und Service in Jahresstelle gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Lohn, nebst Trinkgeld, Fr. 30.— per Monat. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Photo an Hotel Bahnhof, Lütalch (Kt. Glarus). (1262)

Stellengesuche - Demandes de Places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau & Reception

Sekretär — Stütze des Patrons, 26 J., fachkundig und sprachgewandt, wünscht Veranstellung in Jahres- oder Saisonbeschäftigung. Beste Referenzen. Gef. Offerten unter Chiffre 343

Fach- u. Sprachkurs

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

Hauptfächer: Sprechen u. Korrespondenz, Hotel- und Allg. Buchhaltung.
Ferner: Rechtskunde, Betriebslehre, Verkehrslehre, Rechnen, Wein- und Warenkunde, Rechtschreibung der Menus, Tafelservice, Maschinenschriften, Plakatschrift, Stenographie (faktultativ).
Nächster Kurs: 6. Januar—2. April.
Gleichen Tags beginnt die Kurse für Service u. Küche. Gratis-Stellenvermittlung für Kursteilnehmer.
Prospekt und Auskunft verlangen! — Telefon 2 55 51

Junge Köchin

Katholisch, sucht ab Mitte Januar Stelle in Betrieb, wo Oberköchin vorhanden, zwecks weiterer Ausbildung. Lohn nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre D 9273 G an Publicitas AG., St. Gallen.

Zur gef. Notiznahme!

Inseratenaufträge beliebe man an die Administration, nicht an die Redaktion, zu richten.

Junger, energischer **Hotel- und Rest-Fachmann** sucht selbständigen Posten als **Geschäftsführer**, **Chef de service**, **Stütze d. Patrons** etc. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre F. R. 2591 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Salle & Restaurant

Chef de rang, sprachkundig, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle als Chef oder Demi-chef de rang. Gute Referenzen. Copieux, Rechthalb (Frgb.). P. 1933

Tochter, 18jährige, deutsch und französisch sprechend, sucht nach monatlichem Service in Café-Cond., Stelle als Saal- oder Tochter in Hotel. Saisonstelle bevorzugt. Offerten erbeten an J. Koch, Fergusa, Villmergen (Aargau). (346)

Tochter, 18jährige, sucht in nur erstem Haus Stelle zur Erlernung des Barbuffet und Service. Zeugnis aus Hotel ersten Ranges vorhanden. Offerten unter Chiffre 352

Cuisine & Office

Koch, 28 Jahre, mit erstklassigen Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle als Chef de partie, Aide de cuisine oder Alltagskoch. Offerten erbeten unter Chiffre 350

Kochvolontär, Junger, der Lehre entlassener Konditor sucht Stelle als Kochvolontär in Hotel. Westschweiz bevorzugt. Chiffre 348

Etage & Lingerie

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, servicekundig, mit sehr guten Zeugnissen, sucht sofort Stelle in gutes Hotel. Offerten an Fr. Anna Voegeli, Elen 52, Kl. Döttingen (Aarg.). (346)

Zimmermädchen, sprachen- und servicekundig, sucht Stelle in Hotel, Saison- oder Passantenbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre 353

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier, evtl. Etagenportier, selbst, tüchtig, sprachkundig, sucht in Keller und Heizung bewandert, sucht Stelle für sofort. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Chiffre 351

Nachtconcierge, Conducteur, Franz., 28jährig, sucht Stelle in Übereinkunft. Deutsch, Franz., Englisch, erstkl. Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 352

Divers

Gouvernante, Schweizerin, gesetzl. Alters, sprachkundig, sucht Stelle als Gouvernante; würde auch im Bureau mit-helfen. Tessin bevorzugt. Chiffre 335

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 27928

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Belags für die Weiterleitung an den Stellen dienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 4630 Volontaire de bureau (Melle), jolie écriture, écrire à la machine, bonne sténodactylo, préférence suisse française, hôtel 80 lits, Jac Léman.
- 4633 Portier (25-35 ans), parlant français, allemand, janvier, hôtel 40 lits, Jac Léman.
- 4634 Bureauvolontärin-Stütze der Hausfrau, Hausmädchen, sofort, Kl. Hotel, Zürich.
- 4637 Hausbursche-Portier, sofort, Jahresstelle, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
- 4640 Jüngere Köchin, Serviertochter, Zimmermädchen, servicekundig, sofort, Landstättli, Kl. Bern.
- 4645 Etagenportier, mit erstkl. Zeugnissen, sofort, Grosshotel, Zürich.
- 4646 Chefköchin, sofort, Hotel 40 Betten, Graubünden.
- 4647 Kaffee-Angestelltenköchin, Jahresstelle, 15. Januar, grosses Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
- 4649 Maschinewäscherin, Lingerie-mädchen, Liftier-Chasseur, n. Übereink., erstkl. Hotel, Tessin.
- 4654 Tüchtige Handwäscherin, Jahresstelle, mittelgr. Hotel, Interlaken.
- 4658 Angestellten-Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Tessin.
- 4663 Butfettocher, sofort, mittelgr. Hotel, Arosa.
- 4664 Schenkburtsche Zimmermädchen, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
- 4666 Näherin-Stopferin, sofort, erstkl. Kurhaus, Davos.
- 4668 Jüngeres Zimmermädchen, Jahresstelle, Mitte Jan., Hotel 40 Betten, Thunersee.
- 4669 Casserolier-Hotzer, tüchtige Sekretärin, sofort, mittl. Hotel, Arosa.

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur bezulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

- 4671 Tüchtige Restauranttochter, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
- 4674 Commis de rang, Officebursche, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
- 4681 Küchen-Hausmädchen, 6. Jan., Kl. Hotel, Aarau.
- 4683 Zimmermädchen, mit Praxis in Grosshotels, sofort, mittl. Zeh-Nachportier, tüchtige Serviertochter, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
- 4687 Handwäscherin für feine Fremdenwäsche (Aushilfe in der Glättere), Jahresstelle, erstkl. Hotel, Lausanne.

Lernstellenvermittlung!

- 4631 Kochlehrling, Kellnerlehrling, sofort, mittl. Passantenhotel, Ostschweiz.
- 4655 Saal- und Serviertochter, sofort, Kl. Hotel, Berner Jura.
- 4671 Saal- und Serviertochter, sofort, Passantenhotel 40 Betten, Ostschweiz.
- 4652 Kochlehrtöchter, sofort, Kl. Hotel, Zürich.

Gesucht

per sofort für Saison- und Jahresstellen

- Chefköchinnen
- Hilfsköchinnen
- Kochlehrtöchter
- Butfettocher
- Saal- und Serviertöchter
- Hilfs-Zimmermädchen
- Gliedermädchen
- Lingerie-mädchen
- Zimmermädchen
- Saaltöchter
- Obersaaltöchter
- Restauranttochter
- Küchen-Office-mädchen
- Wäscherinnen

Zeugnisabschriften mit Bild an: HOTEL-BUREAU, BASEL, Gartenstrasse 112 (Platzierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins).

BESTECKE

Meisterliche Formen Schönheit und Harmonie

TAFELGERÄTE

Musterlager ZÜRICH 1 / Schweizerstrasse 14 / Tel. 3 88 23

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschli. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions-, Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch OADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Hoteldirektor


(Schweizer Nationalität)
für Schweizer Hotel mit Restaurant, ungefähr 100 Betten, im Berner Oberland gesucht.

Fachmännisch erfahren, zur selbständigen Führung unbedingt befähigt. Zeugnisabschriften mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre H. D. 2841 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gouvernante als Stütze der Direktion

Eintritt sofort. Nur befähigte Personen, die in ähnlichem Betrieb gearbeitet haben, wollen sich melden unter Beilage der Zeugnisabschriften u. Retourmarke unter Chiffre Z. S. 2847 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTELIERS berücksichtigt in erster Linie die inserierten Eures Fach-Organ!



Linolium - Böden und Parkett mit Carlon-Bodenwachs man pflegt!

PROCAR A.-G. ZÜRICH / Limmatquai 72

Selbsterstellung von Schmier- und Stückseite

Empfehle mein chemisches Produkt SAVONAT, welches auf einfachste Weise in Verbindung mit Abfallfett und Wasser eine einwandfreie Schmier- und Stückseite ergibt. Lieferungen in Korbfässchen à 5, 10, 20, 50 kg. Anerkannt bestes Rezept gratis durch den SAVONAT-VERTRIEB W. Gelpke, Hagenbachstrasse 20, Basel. Hunderte von Referenzen. Telefon 2 52 26.

Jede Conservenbüchse zurückgeben!

Das Blech wird rar. Darum ist jedes Konservendbüchsen nach Gebrauch sofort reinigen, trocknen und zurückgeben. Ihr Lieferant vergütet Ihnen für:

- 2/1 Büchsen 8 Rp.
- 1/1 Büchsen 5 Rp.
- 6/4 Büchsen 6 Rp.
- 1/2 Büchsen 3 Rp. (nur hohe)

Conservenfabrik Lenzburg



Geelhaar
BERN

Wir entbieten allen unsern Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

W. GEELHAAR A.G., BERN

Beste Neujahrswünsche

entbieten

A. Rutishauser & Co., A.-G.
Weinbau - Weinhandel
Scherzingen (Thurgau)

Mes meilleurs vœux pour la nouvelle année
FRED. NAVAZZA
GENÈVE

Agent général pour la Suisse de
MARTELL & Co., COGNAC
JAMES BUCHANAN & Co., LTD., LONDRES
LOUIS ROEDERER S.A., REIMS
LIQUEURS GRANDE CHARTREUSE
G. de BEUVERAND & R. de POLIGNY
(S. de MONTHELIE, Succ.)
DOW'S PORT S.A.
CRUSE & FILS FRÈRES
LOUIS TOINON
PEDRO DOMEQ & CO.
COATES & CO.
ORIGINAL PLYMOUTH GIN
SEAGRAM'S RYE AND BOURBON WHISKIES
ETABLISSEMENTS L. NOILLY FILS & CO.
ET NOILLY-PRAT.

Beste Wünsche zum Jahreswechsel

entbieten

Zuckermühle Rapperswil A.G.

Hotel-Wäsche

KIHM-KELLER

Haus gegründet 1872
zur guten Quelle FRAUENFELD
gratuiert herzlich!

Wir entbieten Ihnen unsere besten Wünsche zum

Jahreswechsel



Schuster

TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO.
ST. GALLEN ZÜRICH

Hans Giger, Bern



Vertrauenshaus für Kaffee und Tee
Konserven aller Art • Hotelspezialartikel
Gefrorenes Vollei

entbietet beste Wünsche für ein gutes neues Jahr!

Neujahrs-Gratulationen Souhais de Nouvelle Année

Nos meilleurs vœux pour 1942



FABRIQUE DE MEUBLES
CERNIER

Die besten Glückwünsche für 1942

entbieten

Wunderli-Müller A.G.
Chur

Spirituosen - Kolonialwaren - Delikatessen

Jos. Federspiel, Zürich

Aleinvertrieb des bestbekanntesten Universal-Spül- und Reinigungsmittels



entbietet allen seinen verehrten Kunden seine herzlichsten Wünsche für ein glückliches

1942

HOTELIERS UND RESTAURATEURE!
MITGLIEDER DES S. H. V.!

Berücksichtigt im neuen Jahr in erster Linie und so oft wie möglich die Inserenten unseres Vereinsorgans. Es gereicht dies sowohl Euch wie Eurer Berufsorganisation zum Vorteil.

**DIE ADMINISTRATION
DER SCHWEIZER HOTEL-REVUE**

L'AGENCE GÉNÉRALE DE GRANDES MARQUES
POUR LA SUISSE

PAULIN POUILLOT S.A.
LAUSANNE

VOUS PRÉSENTE

ses meilleurs vœux

Unsere verehrten Kunden herzl. Dank für das uns geschenkte Vertrauen und unsere besten Wünsche für ein glückliches 1942

SAPAG A.G., ZÜRICH
Spezialfirma für Silberreinigungs- und Abwaschprodukte
Hofackerstrasse 11a - Telephon 41034

Nos meilleurs vœux pour 1942

RENAUD S. A.

Vins fins - Liqueurs - Champagnes
Comestibles - Conserves
BALE

Herzlichste Neujahrswünsche

entbieten

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus
in Horgen

Beste Neujahrswünsche

unsere Kunden und Bekannten

ESSIG- & SENFFABRIK BERN A.-G.
Bern

Nos meilleurs vœux pour 1942

H^{RI} CONTESSÉ S. A.
Vins - CULLY

Wir wünschen alles Gute für

1942

FR. LEOPOLD & CIE. A.G.
THUN

Meiner verehrten Kundschaft entbiete ich

herzliche Glückwünsche
ZUM NEUEN JAHRE

MARIO TSCHANDER, ZÜRICH 2

Beste Wünsche für 1942

entbietet

JAKOB FISLER

Teppiche
BLEICHERWEG 37 ZÜRICH

BESTE WÜNSCHE
ZUM JAHRESWECHSEL

entbietet Ihnen

TEE RIKLI



Zur Jahreswende herzlichen Dank allen „Lucul“-Freunden und ein glückliches 1942!

Wilhelm Scheim Wwe. Nahrungsmittelfabrik, Zürich und deren Vertreter

LUCUL

Wir wünschen unsern geschätzten Kunden ein glückliches und erfolgreiches

NEUES JAHR!

PROCAR A.G., ZÜRICH
LIMMATQUAI 72



Viel Glück

im neuen Jahre

Die besten Glückwünsche

zum neuen Jahre

entbieten

Fratelli Corti, Palermo

INTERKANTONALE
Landes-Lotterie
für wohltätige und gemeinnützige Zwecke, Arbeitsbeschaffung und Soldatenfürsorge

NÄCHSTE ZIEHUNG 13. JANUAR

Wir wünschen unsern geschätzten Kunden ein glückliches und erfolgreiches

NEUES JAHR!

PROCAR A.G., ZÜRICH
LIMMATQUAI 72

Viel Glück
im neuen Jahre

Die besten Glückwünsche

zum neuen Jahre

entbieten

Fratelli Corti, Palermo

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Nous adressons aux membres de notre Société, aux comités des sections et aux directions de groupes de membres individuels

nos vœux les plus chaleureux pour 1942

et nous espérons fermement que pendant cette nouvelle année de guerre l'hôtellerie pourra surmonter les difficultés sans nombre qui l'assaillent et qu'elle pourra « tenir » en attendant des jours meilleurs

LE COMITÉ CENTRAL

Création d'occasions de travail et tourisme

II *

Remarque de la rédaction: Après avoir publié, dans le N° 50 de notre journal, presque intégralement la traduction de la 1ère partie du remarquable exposé que M. Iklé a présenté lors de l'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme, sur « la création d'occasions de travail et le tourisme », dans laquelle il traitait spécialement le problème de l'hôtellerie, nous voulons maintenant résumer la deuxième partie de son programme qui concerne le tourisme en général.

Dans l'introduction qu'il a consacrée à cette partie de son exposé, M. Iklé, a insisté sur le fait que la Suisse n'a pas seulement le privilège, le devoir d'être la gardienne de nos cols alpestres. Ce devoir, elle doit l'assumer devant notre propre pays et devant tout le continent. C'est un devoir militaire et un devoir qui nous est imposé par la nature politique et technique de ce genre de communications. Ce n'est que si la Suisse considère le problème des communications du point de vue Européen qu'elle trouvera une solution qui réponde également aux intérêts de notre propre pays.

Programme routier

Le programme routier prévoit la construction de voies d'accès et de routes transversales de normes uniformes. Autostrades? Routes fédérales? Ni l'une, ni l'autre. Nous ne voulons pas, à l'image de l'étranger, tracer à travers notre pays des autostrades rectilignes. Nous préférons envisager l'aménagement de nos plus importantes routes de façon qu'elles satisfassent à toutes les exigences, même au cas où le trafic automobile augmenterait encore considérablement. Personne ne songe d'ailleurs à faire construire des routes par la Confédération, mais on prévoit que la Confédération accordera des subventions aux cantons pour construire certaines routes, à condition qu'ils observent les directives données par nos autorités. Ceci doit empêcher que les subventions fédérales ne s'éparpillent en d'innombrables actions particulières. Elles doivent au contraire, au cours des années, former toujours davantage un tout organique.

Le programme de constructions de routes s'occupera avant tout des grandes voies qui traversent notre pays de l'ouest à l'est et du nord au sud. On s'occupera en outre de la construction des plus importantes voies d'accès conduisant aux centres touristiques.

Les routes devront être construites de façon à pouvoir suffire au trafic automobile dans quelques décennies encore, car la construction d'un tel réseau routier prendra plusieurs années, et il faut éviter, qu'une fois le programme exécuté, on doive recommencer à améliorer tout le réseau. Suivant l'intensité du trafic on construira des routes permettant la circulation de 2 ou 4 voitures de front et l'on respectera le principe de la circulation séparée, c'est-à-dire qu'il y aura une piste pour cycliste et un chemin pour piéton. La construction d'un tel réseau routier coûtera plusieurs centaines de millions de francs.

Dans ce programme, il ne faut pas oublier non plus les chemins pedestres. Il faut que les promeneurs aient l'occasion de se rendre dans les Alpes ou au centre du pays sans parcourir les grandes routes. Il faut en outre établir des promenades dans les régions touristiques pour que nos hôtes puissent admirer les beautés de notre pays sans être dérangés par la circulation. A cette catégorie appartiennent les chemins « des crêtes » ou à « mi-côte » qui n'offrent pas de grandes différences d'altitude et qui permettent aux personnes âgées de se promener dans nos régions montagneuses.

* Voir aussi le N° 50 de la Revue Suisse des Hôtels.

Programme ferroviaire

Si nous disposons des deniers publics avec une telle libéralité en faveur des routes, nous ne pouvons laisser simplement les chemins de fer à leur sort. Nous estimons qu'à l'avenir la collectivité doit prendre sur elle une partie des charges que leur occasionneraient de nouveaux investissements; en compensation, les chemins de fer aideraient à l'Etat à supporter le poids du chômage. Nous estimons qu'il ne serait pas juste de faire des différences entre les C.F.F. et les chemins de fer privés, car ces derniers sont également au service de la communauté et l'expérience nous apprend qu'on ne peut les laisser à leur sort.

Il faut, dans ce but, que les chemins de fer répartissent leurs travaux et leurs commandes sur une longue durée et qu'ils soient à chaque instant en mesure de passer de plus amples commandes, mais il faut qu'ils poursuivent une politique financière qui leur permette de procéder eux-mêmes à leurs aménagements et nouveaux investissements si l'aide de l'Etat se fait attendre, c'est-à-dire n'a lieu qu'en cas de chômage et de ralentissement de notre économie.

Les Chemins de fer fédéraux se sont déclarés d'accord en principe, avec une telle collaboration et ils élaborent un plan décennal qui prévoit avant tout la continuation du programme d'installation de doubles voies, la continuation du programme d'électrification et la rénovation du matériel roulant.

Il y a encore 416 kilomètres de notre réseau ferré sur lesquels la circulation ne peut se faire que sur une seule voie. La pose d'une double voie sur cette distance coûterait encore au moins 250 millions de francs. Des subventions fédérales sont indispensables pour activer la réalisation de ce programme, car les C.F.F. ne peuvent, dans leur budget, consacrer annuellement plus de 6 millions à cet effet.

Le but de ce programme doit être d'avoir des doubles voies sans interruption sur les lignes suivantes: Bâle-Chiasso; Genève-Romanshorn; Bâle-Zürich-Coire et Vallorbe-Lausanne-Simplon.

Dans le domaine de l'électrification, il n'y a plus grand-chose à faire, puisque le 74,2% du réseau ferré est électrifié et le 94% des voyageurs. Il faudra également continuer à supprimer les passages à niveau.

La diminution catastrophique des recettes dans l'hôtellerie

Notre service de renseignements économiques a été chargé récemment par un Office fédéral de calculer aussi exactement que possible les recettes de l'hôtellerie au cours de ces 4 dernières années. Les calculs méticuleux faits à cette occasion ont hélas amplement confirmé ce dont on se doutait, c'est-à-dire que le chiffre d'affaires actuel de l'hôtellerie avait diminué d'environ 50% par rapport aux années d'avant-guerre. A l'aide des statistiques établies par notre Société pour l'Exposition nationale, pour l'année 1937, et en tenant compte des diminutions de fréquence survenues depuis lors ainsi que des modifications constatées dans les moyennes de recettes, on arrive aux résultats édifiants suivants:

Recettes générales de l'hôtellerie

	en millions de francs
1937	312,45
1938	324,55
1940	168,60

Même s'il ne s'agit là que de valeurs approximatives qui pourraient présenter quelque différence en plus ou en moins selon les méthodes de calcul utilisées, il n'en reste moins qu'elles donnent une idée fidèle de l'évolution de la situation économique de l'hôtellerie pour ces quatre dernières années. Ces résultats suffisent pour démontrer la chute vertigineuse du chiffre d'affaires dans notre industrie et pour que l'on se rende compte des énormes difficultés que rencontre l'hôtellerie dans sa lutte pour l'existence.

Le rapport entre le chiffre d'affaires et les capitaux investis, rapport qui, en 1937, était encore de 1 à 5, a depuis considérablement empiré puisque, en 1940, le chiffre d'affaires ne représentait plus que 11% de la valeur comptable du capital. On peut donc facilement imaginer que l'excédent de recettes, qui est toujours plus faible, ne permet plus d'assurer le service d'intérêts, même réduits. Il faut songer aussi que cet excédent de recettes devrait également permettre de faire les amortissements nécessaires sur les meubles et le mobilier, d'assurer l'intérêt des capitaux propres investis et de rémunérer l'exploitant pour son travail. Par suite de la hausse continue des frais d'exploitation et des impôts, les recettes actuelles sont, dans la plupart des entreprises, à peine suffisantes pour que l'hôtelier puisse remplir ses obligations contractées envers son personnel et ses fournisseurs. Cette situation s'accroît encore du fait que les prix d'hôtels sont loin d'avoir suivi, au même rythme, la marche ascendante des prix de revient. Il ne sera donc plus possible jusqu'à ce que les conditions du marché et du trafic touristique soient de nouveau normales d'avoir un certain équilibre entre ces deux catégories de prix. On peut même prédire que cet équilibre ne pourra être atteint, ceci à cause du renchérissement du coût de la vie et des impôts qui accablent la population suisse et diminuent considérablement son pouvoir d'achat. Or, jusqu'à nouvel avis, c'est cette population qui forme le seul « réservoir » d'hôtes sur lequel le tourisme puisse encore compter.

La triste perspective de voir, sous la pression des circonstances, la courbe du chiffre d'affaires de nos maisons continuer à s'abaisser, justifiée d'autant plus les revendications de l'hôtellerie que

Trafic aérien

Le moyen de transport le plus récent, et par conséquent celui qui est encore le plus susceptible de se développer, est certainement l'avion. A vues humaines, après cette guerre, il semble que le trafic aérien prendra une extension considérable.

Pour la Suisse, en tant que pays de tourisme national et international, le trafic aérien offre les plus grandes chances d'avenir. Il s'agit pour notre pays de figurer en tous cas sur les principales lignes du trafic aérien mondial. Si nous ne pouvons compter être le point de départ d'un tel trafic, nous devons avoir quand même la possibilité de créer un trafic intercontinental occasionnel, ne serait-ce que pour le trafic postal ou le trafic touristique pendant la haute saison. Il faut pour cela construire un aéroport dont les dimensions dépassent tout ce qui a été fait jusqu'à présent et dont la situation soit déterminée uniquement par les conditions techniques de la navigation aérienne. Il devrait cependant être, autant que possible, dans la région de Langenthal-Soleure. A côté de cet aéroport suisse, central, les aéroports de nos villes conserveraient leur importance et continueraient à jouer leur rôle de point de départ pour le trafic continental. Il faudra veiller que tous les centres touristiques soient reliés à l'aérodrome central car, si l'on tient compte du développement des hélicoptères, chaque station, même alpestre, pourra être reliée à l'aérodrome central.

Ces raccordements aériens réduiraient naturellement considérablement la durée des voyages, puisqu'un voyageur qui vient de Londres à Zurich en avion, et de Zurich gagne St-Moritz en chemin de fer met encore 10 heures, alors que si le service de raccordement existait, il n'emploierait que 5 heures. Il n'aurait même besoin que de 4 heures, s'il pouvait aller directement de Londres à St-Moritz. Il est donc facile de voir les perspectives qu'offre le développement de ce trafic et les investissements nécessaires ne sont pas comparables à ceux qui ont été faits pour l'établissement de notre réseau ferré. La construction de l'aérodrome central suisse pourrait coûter environ 30 millions; l'agrandissement et l'aménagement des autres aéroports de 60 à 70 millions de francs. Mais qu'est-ce que cela par rapport aux 10 milliards qui ont été investis jusqu'à maintenant dans nos voies de communications et moyens de transports?

demande depuis des années un assainissement efficace et une révision des valeurs comptables, pour que l'on puisse enfin se tenir compte de la part de capital qui excède la limite de la valeur rentable. A cela s'ajoute encore la nécessité de moderniser les entreprises; mais la part de capital nécessaire à cet effet ne parait pas venir encore s'ajouter aux dettes si l'on veut que ces dernières soient supportables.

Jusqu'à cet assainissement définitif que les créanciers ne pourront guère éviter, il faut au moins qu'un taux d'intérêt adapté au résultat d'exploitation soit appliqué à tous les hôtels et que ce taux variable ne soit pas limité aux entreprises qui sont assainies ou qui doivent être assainies. La vaine tentative des créanciers de vouloir simplement ignorer la situation telle qu'elle ressort clairement de ces chiffres d'affaires, et de vouloir quand-même continuer à exiger des taux d'intérêts exagérés ne fait qu'accroître continuellement le flot des maisons à assainir, rendant ainsi plus difficile l'assainissement général de notre industrie et plus considérables les derniers sacrifices des créanciers.

Mais cette courbe du chiffre d'affaires doit être aussi pour les autorités fiscales grandes et petites, un avertissement qu'elles ne doivent pas négliger. Elles ne doivent plus tirer davantage sur la corde si elles ne veulent pas anéantir complètement une industrie qui a été pour elles autrefois une source abondante de revenus. Cette courbe doit encore montrer aux autorités qu'on ne pourra dominer cette période de crise et de guerre que si l'Etat intervient en une action dont on parle beaucoup, mais dont on a guère encore senti les effets. Il faut que cette action soit entreprise le plus vite possible et qu'elle ait une certaine ampleur.

L'état de l'emploi dans l'industrie hôtelière

De l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail

On a de nouveau procédé pour la saison d'été 1941 à une enquête sur base représentative, afin de déterminer l'état de l'emploi dans l'industrie hôtelière pendant la dite saison. Cette enquête a englobé 1402 établissements disposant en tout de 86.350 lits d'hôte. Dans son ensemble, le niveau moyen de l'emploi pendant les mois de juin à août 1941 a dépassé de 11,1 pour cent celui de la période correspondante de l'année précédente; il est cependant encore resté de 34,5 pour cent au-dessous de celui de l'été 1939. L'évolution n'a pas été la même dans les diverses régions. Les chiffres de l'année précédente ont été dépassés avant tout dans les cantons du Valais (+40,1%), du Tessin (+26,0%) et des Grisons (+25,5%). L'augmentation fut moins marquée dans le canton de Berne (+9,2%). L'Aud est resté à peu de chose près, à son niveau de l'année précédente (+0,4%). Le canton de Lucerne ne l'a pas atteint (—10,4%). Les grandes villes ont enregistré une augmentation de 6,2 pour cent sur la précédente saison d'été, tandis que les autres centres touristiques à caractère urbain n'accusent qu'une modification insignifiante (+0,6%). Les stations des Alpes et des Hautes Alpes se présentent en progression plus marquée

POUR L'AN NOUVEAU!

Nous prions les membres de la S.S.H., les lecteurs, les annonceurs et les collaborateurs de notre organe professionnel d'agréer

nos vœux cordiaux pour l'année 1942

La Direction et le personnel du Bureau central de la S.S.H.

La rédaction et l'administration de la «Revue suisse des Hôtels»

(+18,9 et 30,1%) — l'emploi y avait sensiblement reculé en l'été 1940 — que les stations de la plaine et des Préalpes (+5,2 et 5,0%). Une différence semblable distingue les grands établissements (+16,1%) et ceux de rang élevé (+12,9%) des établissements de petite et moyenne importance (+8,3%) et de rang inférieur (+8,5%).

Ayant — par suite de la mobilisation de l'armée — beaucoup diminué en l'été 1940, le personnel masculin accuse une augmentation plus prononcée (+15,0%) que le personnel féminin (+8,6%).

Associations touristiques

Union valaisanne du tourisme

L'Union valaisanne du Tourisme qui a tenu son assemblée générale, le 14 décembre à Sion, a publié à cette occasion un intéressant rapport sur son activité pendant l'exercice 1940/41. Voici quelques extraits de ce rapport rédigé par M. P. Darbellay, secrétaire de la Chambre valaisanne du Commerce:

Alors que 1941 pouvait être considéré comme une année favorable pour le Valais au point de vue économique en général, le tourisme seul a fait exception et l'hôtellerie valaisanne traversa à nouveau une période grosse de soucis et de difficultés. Sa force de résistance, mise de côté à l'épreuve, s'est encore affirmée, mais on se demande jusqu'à quand elle pourra se maintenir. Des saisons de 3 semaines ne lui permettront certainement plus de « tenir » encore bien longtemps et de faire face à ses obligations financières.

Il est acquis que tant que la clientèle étrangère fera défaut, les saisons seront trop courtes et les hôtes trop peu nombreux pour assurer le rendement commercial normal de notre hôtellerie et de notre tourisme. Pour certaines régions, la suppression du service des automobiles postales, venant après celle de la circulation privée, vient finir d'assombrir le tableau et y mettre quelquefois une note presque tragique.

On a pourtant enregistré une nette augmentation de la fréquence dans les hôtels par rapport à l'année dernière. Cette constatation est agréable, mais elle est malheureusement fonction d'une année de base presque désastreuse, car il est à souhaiter que l'on ne reviois plus, pour le tourisme valaisan, des années comme 1940. L'amélioration est due principalement au fait que la saison d'été, particulièrement tardive en 1940, a commencé 10 ou 15 jours plus tôt cette année. Sur l'ensemble de l'année, cette augmentation a été de 20 ou 25% de moyenne.

Parmi les facteurs qui ont eu une heureuse influence sur la fréquence générale en Valais, signalons: les abonnements de vacances, les vacances scolaires d'hiver prolongées et probablement aussi le fait que beaucoup d'automobilistes, privés de leur voiture, n'ont pu effectuer leurs sorties hebdomadaires habituelles et ont cherché une compensation en s'évadant de la ville pour une période prolongée et en prenant des vacances à la montagne.

Ces résultats sont aussi dus à la judicieuse propagande faite par le Comité de l'Union qui a opéré un tri sérieux dans les actions publicitaires entreprises habituellement et qui a concentré ses efforts sur quelques-unes d'entre elles seulement.

La principale action a été la publicité collective dans la presse qui a été réalisée en partie avec l'appui de l'O.C.T.S. On peut mentionner les heureux slogans qui accompagneront la campagne d'hiver: « L'hiver en Valais = sport et gaieté, confort et santé » et celle de printemps: « Les fleurs dans la plaine, de la neige en montagne, du soleil partout ». Des articles dus à la plume des meilleurs écrivains valaisans accompagneront dans la partie rédactionnelle des journaux ces campagnes publicitaires. Les autres actions ont été réduites au minimum.

Les circonstances ont obligé le Comité et le secrétariat de l'Union à intervenir au sujet de divers problèmes qui intéressaient particulièrement le tourisme: C'est ainsi qu'avec l'approbation de l'autorité militaire, il a mis au point un texte destiné à renseigner le public sur la circulation dans les zones frontalières, texte qui a été communiqué à toutes les instances en contact avec le public voyageur. Il est intervenu — sans

grand succès hélas — en faveur des régions privées brusquement, au début de l'été, du service des cars postaux; le problème des facilités de transport — billets du dimanche, abonnements de vacances, etc. — l'a préoccupé tout au long de l'année, spécialement dans le cadre de la propagande, fondée sur le 50^{ème} anniversaire de la Confédération, afin que les régions excentriques du pays ne soient pas ignorées et que le trafic ne soit pas uniquement dirigé sur la Suisse centrale.

Au point de vue financier, il convient de noter que la rentrée des taxes de séjour se fait sans difficultés, à quelques exceptions près, et en outre, qu'à la suite d'une nouvelle requête adressée aux autorités, le crédit qui était alloué à l'Union par l'Etat a été triplé.

Société de développement de Leysin

L'assemblée générale annuelle de notre Société de développement a eu lieu la semaine dernière sous la présidence de M. Tissot, président. Du rapport très complet présenté à cette occasion, relevons que Leysin abrite actuellement 372 hospitalisés français, et que d'autres convois sont prévus jusqu'à ce que le nombre de ces malades atteigne 1200, comme le prévoit la convention passée avec la France. Des démarches vont être entreprises pour que le visa d'entrée de fr. 5.—, exigible même des parents d'hospitalisés qui ne viennent voir les leurs que un ou deux jours, soit sensiblement réduit.

La S.D.L. entretient les meilleures relations avec l'Office vaudois du tourisme, et Leysin fait partie de l'Association des stations climatiques suisses d'altitude. Son budget prévoit grosso modo fr. 4500 pour des travaux d'utilité publique et d'embellissement (chemins, parcs, bancs, etc.) et fr. 1500 pour des divertissements (concerts, représentations théâtrales, manifestations sportives, etc.). Enfin la S.D.L. centralise toute la propagande générale qui est faite en faveur de la station au moyen d'affiches, de prospectus, de brochures, d'annonces, etc., et lui consacre une somme annuelle qui varie entre 10,000 et 20,000 fr.

La S.D.L. est, en outre, le seul organisme où soient représentés tous les groupes d'intérêt de la station: Société climatique, sanatoriums populaires, cliniques Rollier, cliniques indépendantes, autorités communales, corps médical, commerce et artisanat, etc.

La gestion de la société a été approuvée à l'unanimité et le comité actuel de 13 membres a été réélu sans changement.

De nos sections

Société des hôteliers de Montreux

Assemblée générale extraordinaire

Les hôteliers de Montreux et environs se sont réunis en Assemblée générale extraordinaire, le 22 décembre au soir, à l'Hôtel Terminus, sous la présidence de M. R. Mojonnet, président; 32 sociétaires étaient présents, dont de nombreuses dames.

L'ordre du jour prévoyait des communications du président, des élections complémentaires au Comité et la question de la perception de la taxe de séjour en 1942.

M. Mojonnet a renseigné ses collègues sur les récentes délibérations du Comité central de la SSH à Zurich.

L'Assemblée a élu deux nouveaux membres au Comité par suite de la démission de MM. J. Fugner et Brändlin; le choix des membres de la Société s'est porté sur MM. Amacker (Hôtel Terminus) et G. Guhl (Hôtel Excelsior) qui ont été élus à l'unanimité.

La convention liant la Société des hôteliers à la Société Immobilière du Kursaal au sujet de la *Kurhalle* expirant le 31 décembre, des pourparlers ont été engagés entre les deux Sociétés au sujet de la perception de la taxe de séjour en 1942 et de l'utilisation de son produit; après avoir entendu un rapport introductif du Comité, une longue et intéressante discussion s'est engagée à laquelle ont pris part MM. Amacker, Boenzi, R. Capt, Piguero, Sommer, Anthamatten, J. Cuenet, M. Guhl, L. Chessex, H. Jaussi, Lutz, A. Pauly, C. Frank, Mme Senaud, MM. Margot, Anthamatten-Viscolo.

A la votation au bulletin secret, 19 sociétaires contre 4 se sont rangés à la proposition présentée par le Comité; il y eut deux abstentions et 8 membres de la Société ne prirent pas part au vote, qui était réservé aux hôteliers percevant la taxe dans leurs établissements.

Fort de l'appui de l'Assemblée, le Comité va pouvoir poursuivre ses démarches.

Le mouvement hôtelier en Suisse au mois d'octobre 1941

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Comme pendant la saison d'été écoulée, nos établissements hôteliers ont bénéficié, au mois d'octobre, d'une affluence un peu plus forte que l'année dernière. Le nombre des hôtes qui fut de 185 000 au total, a dépassé de 15 pour cent le nombre correspondant enregistré au mois d'octobre 1940, et celui des nuitées (820 000 en tout) de 13 pour cent. Malgré les circonstances, les nuitées ont presque atteint ainsi le niveau moyen du mois d'octobre des années d'avant-guerre, de 1934 à 1938, qui était de 825 000 nuitées. Ce résultat est dû exclusivement au mouvement touristique interne, puisque l'on a enregistré 684 000 nuitées d'hôtes suisses, ou 27 pour cent, de plus que la moyenne de 1934 à 1938. La proportion des nuitées de touristes étrangers (136 000) ne représente guère que le sixième du nombre global des nuitées.

Domicile régulier des hôtes	Arrivées		Nuitées	
	oct. 1940	oct. 1941	oct. 1940	oct. 1941
Suisse.....	150 764	173 652	580 544	683 710
Etranger..	9 729	11 295	134 010	136 393
Total.....	160 493	184 947	723 554	820 103

Cet accroissement de l'affluence d'hôtes s'explique aussi dans l'élévation, de 21 à 24 pour

cent, du taux moyen d'occupation des lits disponibles dans tous les établissements hôteliers en exploitation. Comme précédemment déjà, les pensions (30 pour cent) accusent une meilleure occupation que les hôtels (19 pour cent). Dans les sanatoriums, le taux moyen d'occupation a été de 76 pour cent.

La plus forte affluence des hôtes s'est portée dans les contrées ensoleillées du Tessin et du lac Léman. Au Tessin, l'accroissement du mouvement hôtelier n'a pas été limité à Locarno et à Lugano, ville où se déroulait la foire, mais à Ascona, le Mendrisiotto et le Malcantone ont aussi attiré une clientèle plus nombreuse. Pour tout le canton du Tessin, le taux d'occupation des lits s'est élevé, en moyenne, de 40 à 47 pour cent, plaçant ainsi ce canton en tête, dans ce domaine, de toutes les régions de tourisme, et bien au-dessus de la moyenne enregistrée pour l'ensemble du pays (24 pour cent).

Le manque de visiteurs internationaux dans la région du lac Léman a été plus que compensé, au mois d'octobre, par une affluence plus forte d'hôtes ayant leur domicile régulier en Suisse. Pour cent lits disponibles dans les établissements hôteliers de Lausanne 39 ont été occupés, en moyenne, au mois d'octobre, à Vevey 28 et à Montreux 25, ce qui représente une moyenne générale d'environ deux lits de plus qu'un an auparavant. L'augmentation assez considérable des nuitées dans les Alpes vaudoises et dans les Grisons est essentiellement due à l'accroissement du nombre d'hôtes en séjour de cure dans les sanatoriums de Leysin, d'Arosa et de Davos. Ainsi, par exemple, le taux moyen d'occupation des lits de tous les établissements hôteliers, à Davos, y compris ceux des sanatoriums, a atteint 53 pour cent, mais sans ces derniers il n'aurait été que de 20 pour cent seulement. Dans les autres régions de tourisme, ces taux sont demeurés considérablement en dessous de la moyenne générale de la Suisse, malgré un léger progrès; ils ont oscillé entre 11 (Oberland bernois) et 16 pour cent (Valais).

Parmi les grandes villes, Zurich (43 pour cent), Genève (42 pour cent) et Bâle (21 pour cent) ont enregistré des taux d'occupation des lits plus élevés qu'au mois d'octobre 1940, tandis que Berne (avec 56 pour cent) accuse une petite régression.

Divers

Transports touristiques modernisés

Le service d'autocar desservant la rive droite du lac de Joux devait subir de telles réductions d'horaire, faute de benzine, qu'il en devenait inutilisable; aussi, se lançant bravement dans l'inconnu, le Conseil d'administration de la compagnie des auto-transports du Val de Joux a décidé d'équiper électriquement un autocar au moyen d'un moteur Brown, Boveri et Cie de quinze chevaux, alimenté par accumulateur de 400 éléments donnant une force de 80 volts. La charge de l'accumulateur permet de tenir toute une journée; la recharge se fera de 21 à 6 heures.

Pour le service d'hiver, la compagnie fait équiper, pour ouvrir les routes, un camion au gaz de bois.

Le coût total de l'autocar électrique et de l'installation de charge au garage revient à 24 000 frs environ; le renouvellement des plaques d'accumulateurs revient à 3000 frs.

Le nombre des cafés en Suisse

L'enquête la plus récente et la plus complète concernant le nombre des établissements publics en Suisse, publiée par la Section de statistique économique de la Société suisse des cafetiers, donne pour les établissements avec débit de boissons alcooliques le chiffre de 23 246, ce qui correspond à un établissement public par 180 habitants (enfants y compris). La consommation de l'alcool ayant subi une diminution durant ces deux ou trois dernières décades, le nombre des débits d'alcool dépasse les besoins; c'est là l'explication du marasme dont on se plaint dans cette profession, dans tous les cantons et dans toutes les régions.

L'hôtellerie en Allemagne

D'après les dernières statistiques connues, il existe en Allemagne 51 000 hôtels ou auberges, 20 000 pensions, 300 hospices et 400 maisons de repos, représentant au total environ un million de lits. Pendant la saison 1937-1938, l'ensemble de l'hôtellerie allemande put assurer 108 millions de nuits aux clients. Mais depuis deux ans de profonds changements sont intervenus.

Par suite de la guerre et des restrictions du trafic voyageur, les déplacements sont devenus beaucoup moins fréquents. Dans les stations thermales, la plupart des hôtels et pensions ont été transformés en hôpitaux ou en maisons de repos pour les soldats. Le manque de locaux destinés à des bureaux d'autre part, joint à l'activité très réduite, étant donnée les circonstances, de l'industrie du bâtiment, a conduit à réquisitionner pour les besoins de l'armée ou des nouvelles administrations un nombre croissant d'immeubles.

La situation est particulièrement tendue à Berlin. A cause de l'extension du système du contrôle de la répartition et de l'économie dirigée, toutes les firmes quelque peu importantes ont dû se préoccuper d'avoir au moins un bureau, sinon leur administration centrale dans la capitale. Beaucoup d'affaires industrielles ou commerciales ont ainsi été amenées à acquérir des hôtels pour y installer leur personnel. Depuis 1939, on estime que 81 entreprises hôtelières comportant un total de 2276 lits se sont ainsi trouvées détournées de leur objet primitif.

HOTELIERS!

Dans l'intérêt de chacun, recommandez notre organe professionnel à tous vos fournisseurs.

Schuster
in Teppichen
Linoleum
Vorhang- und
Möbelstoffen
maßgebend!

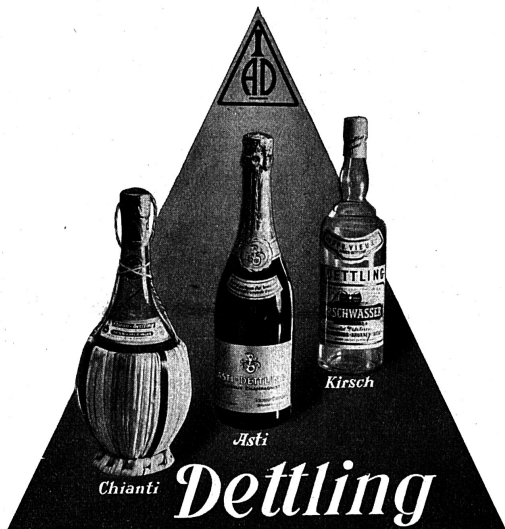
An fleischlosen Tagen

nahrhafte
und preiswerte

Forellen

Bestellen Sie Ihren Bedarf für Feinschmecker lebend oder frischabgeschlagen, küchenfertig bei der

FORELLENZUCHT MURI (AARG.)
Telephon 8 11 66



Die drei Spitzenprodukte von Arnold Dettling, Brunnen

STUCKLIN DIE BEKANNTEN Spezialisten FÜR

HOTELBOILER-ELEKTRIFIKATION
BASEL TEL. 4 12 85 SCHORENMATTEN 52

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung der Inserate!

Offertiere zu günstigen Preisen

ZELLSTOFF- UND PAPIER-SERVETTEN
TISCHDECK- UND PLATTENPAPIERE
TRINKHALME, ZAHNSTOCHER.

Verlangen Sie Muster und Preisliste durch Postfach 8388, Basel 21, oder Telephon 3 41 58.

Trotz zeitweiliger Schwierigkeit in der Materialbeschaffung sind

SURSEE - KOCHANLAGEN

immer noch Qualitätsprodukte

Wir haben dafür gesorgt, dass wir auch heute unsere Apparate nur aus besten Bestandteilen bauen können. Auch Sie erhalten die den Anforderungen Ihres Betriebes angepasste Kocheinrichtung von der

SURSEE

A.-G. der Ofenfabrik Sursee

GLACE DE VIANDE
kauft das ganze Jahr.
Offerten erbeten an
Paul Obrist - Basel
Rümelinplatz 7.

Familien-Pension

in Villars zu verkaufen

Kleines, gutgehendes, mit allem Komfort versehenes Haus. — Geß. Anfragen unter Chiffre P.F. 2643 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir verkaufen oder vermieten Fussball-Automat

für Einwurf von 20 oder 10 Rappen.
Nehmen eventuell Billard an Zahlung.
Technische Neuheiten, Böcklinstrasse 16, Zürich 7.
Telephon 2 29 53.



Vermouth Bellardi

für die Schweiz: **Produits Bellardi S. A., Bern**